

**Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg**

Heilig Geist
Farmсен

St. Bernard
Poppenbüttel

Heilig Kreuz
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt

St. Wilhelm
Bramfeld



MITEINANDER

PFARRBRIEF • NR. 30 • SEPTEMBER - NOVEMBER • 2021

Das finden Sie im Miteinander



AUS DER PFARREI

Zum Titelbild	2
Editorial	3
Im Werden	4
„Mit Jesus im Boot“ - Lesepredigt zu Markus 4, 35-41	5
Die K I R C H E N M A U S	6

KURZ UND BÜNDIG

Aktuelles und Entwicklungen aus der Pfarrei	7
---	---

AUS DER PFARREI

Weiterentwickelt: Das „Pastoralkonzept“ unserer Pfarrei	8
Neue Aufgabenverteilung	9
Nacht der Kirchen Hamburg am 18. September 2021	11
Advents- und Weihnachtszeit 2021/2022 in der Pfarrei	12

AUS DEN GEMEINDEN

Orgelkonzert mit Märchen	13
Interkulturelle Woche: 26.09. – 3.10. 2021	15
Frauengruppe „Aufbruch“, St. Wilhelm	15
Adventsbasar in Heilig Kreuz	16
Volksdorfer Spenden-Adventskalender	17
Basar in St. Wilhelm zugunsten der Projekte von Pater Gereon	18
Brückenschlag Brasilien	18
Einladung zu einer Tages-Wanderung am 02.10.2021	19
Hilfe für Thondananthal in Indien	19
Neues aus dem Manna	20
Einladung Firmvorbereitung 2021/2022 in St. Wilhelm	21
Seniorenachmittage in St. Bernard	21
Rosenkranzgebet für den Frieden	21

RÜCKSCHAU

Neue Bilder und Nachrichten aus unserem Aktivkreis	
Senioren	22
30 Jahre Messdienerinnen in Mariä Himmelfahrt	23
Gymnastik für Frauen	23
Der „Mini“ – Report aus Rahlstedt	24
Ein großer Dank nach Hamburg	26
Hand in Hand für Geflüchtete	26
Gebet für die Kommenden	27
Wege suchen!	27
Rückenwind – Was bewegt dich? Firmungen in St. Bernard	28
Erstkommunionfeier in St. Wilhelm	29
Kollekten in der Pfarrei	29
Zu Gast in der Casa Pallotti	30

MEINUNG

Rücktrittsgesuch und kirchliche Besinnung	31
Heilsame Unterbrechung	31
„Unter Pfarrerstöchtern“ – der Podcast zur Bibel	32
Ordentlich voran!	33

ÖKUMENE

Reformationsballade	34
---------------------------	----

INFORMATIONEN

Gottesdienste	37
Seelsorgeteam	38
Pfarrbüro · Gemeindebüros	39

Zum Titelbild



Das Titelbild ist dem Ikonenbuch „Da wohnt ein Sehnen tief in Dir, o Gott, uns nah zu sein“ von Br. Ansgar Stukenborg OSB, Kloster Nütschau, entnommen. Jesus schläft, fast provokativ hervorgehoben, inmitten einer ängstlich zusammengerückten Jüngerschar, aus der nur einer ihm seinen Blick zuwendet, während das Segel im Sturmwind flattert und die Wogen sich drohend erheben.

Impressum

Internet:	http://www.johannes-prassek.de
ViSdP und Pfarrer:	P. Sascha-Philipp Geißler SAC, Tel.: 677 23 37, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
Konto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
Spendenkonto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE18 4006 0265 1319 1600 00, BIC GENODEM1DKM
Auflage und Druck:	2180 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout:	Katharina Bartsch, Martin Bartsch
Redaktionelle Mitarbeiter:	Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: redaktion@johannes-prassek.de Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Bartsch, P. Sascha-Philipp Geißler SAC, Klaus Marheinecke, Michael Slabon, Melanie Giering
Fotos:	Michael Slabon und andere Die Fotos sind teilweise vor den aktuell gültigen Corona-Bestimmungen entstanden.
Erscheinungsweise:	4 Ausgaben im Jahr
Redaktionsschluss:	15. Oktober für die Ausgabe Dezember - Januar - Februar

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.

Überrascht las ich kürzlich in einer großen Tageszeitung einen Kommentar mit dem Titel „Kirche tut not“. Der Kommentator hatte die Zeitgenossen im Blick, die der Kirche leichtfertig den Rücken zudrehen aus in seinen Augen läppi-schen Gründen. Sie sähen die Kirche nur als Dienstleister und kündigten, wenn in ihren Augen die erbrachte Leistung nicht stimme oder nicht länger benötigt werde. Man könne über das System der Kirchensteuer streiten, aber kaum einer sehe, „dass hier für eine gute Sache wenig Geld gezahlt wird.“ Denn, so geht die Argumentation weiter: „Unzählige leisten durch Wort und Tat jeden Tag in und für die Kirche einen Beitrag für eine bessere Welt. Die Kirche ist in ihrem Kern nicht von Steuern und Mitgliederzahlen abhängig. Was aber ist der Mensch ohne Glaube und Hoffnung?“

Der Kommentator sieht die Kirche zu-nächst also vorwiegend als für die Ge-sellschaft nützliche caritative und dia-konische Institution, und gewiss ist sie das auch. Das zeigen in unserer Pfarrei



konkret ihre Sendung sieht (S. 8). Oft sind erst Verkapselungen und Begren-zungen aufzubrechen, bis „Schritte in die Weite“ möglich werden, und Pater Geißler macht in seinem Geistlichen Wort (S. 4) eindringlich klar, dass wir alle immer noch werdende sind, die im Glauben-schizont von Gott her und auf Gott hin unterwegs sind, aber aus der Gewiss-heit leben dürfen, dass – auch in stürmi-schen Situationen, in Bedrohungen und Unwettern des Lebens – Jesus „mit an Bord“ ist (S. 5), wie es auch das Titelbild uns in Erinnerung rufen will. Dies leben-dig zu verkünden, ist herausfordernde Aufgabe vor allem der Priester, aber auch die der Gemeindereferentinnen

(S. 9), der ehrenamtlichen Katechetin-nen und Katecheten und der Wort-Got-tes-Feier-Beauftragten. Wer mag, kann auch Impulsen nachgehen, die uns „von außen“ angeboten werden, in der Sen-dereihe „Unter Pfarrerstöchtern“ (S. 32). Eine Reformationsballade lenkt den Blick noch einmal zurück auf den Versuch ei-ner Erneuerung der Kirche, die zu einer folgenreichen Spaltung führte (S. 34).

Natürlich ist die Kirche auch eine Institu-tion, eine Gemeinschaft mit Strukturen, und die Rubrik „Kurz und bündig“ unter-richtet uns über Aktivitäten in diesem Bereich (S. 7). In einer Zeit, in der unsere Verantwortung angemahnt wird für die Bewahrung der Schöpfung, wirbt Mon-signore Sanders für ein „Gebet für die Kommenden“ (S. 27). Ein überraschen-der Gedanke.

Engagiert – darauf sei noch eigens hinge-wiesen – kommentiert Pater Geißler die Anweisung aus Rom, in der Papst Fran-ziskus die Feier der Heiligen Messe in ihrer vorkonziliaren Form einschränken möchte (S. 33) und betont die Bedeu-tung des Sonntags (S. 31).

Klaus Lutterbüse

Die Natur spricht

Wenn Wasser tückisch Häuser unterspülen,
den Weg sich suchend, mit den Autos spielen,
zur Flut anschwell'n, die keine Ufer kennt -,
dann wird erahnbar, was *Natur* ihr nennt.

Missachtet oft, willkürlich eingeschränkt,
zeigt sie euch ungestüm, was sie bestimmt und lenkt.

Klaus Lutterbüse

z.B. Hilfskontakte nach Brasilien (S. 18), nach Ruanda und neuerdings hochaktuell auch nach Indien (S. 19), aber auch caritative Einsätze ganz in der Nähe (S. 20). Auch auf den Einsatz für Geflüchtete (S. 26) und auf Vorbereitungen für eine Interkulturelle Woche wäre zu verweisen (S. 15).

Aber mit dem letzten Satz „Was ist der Mensch ohne Glaube und Hoffnung?“ verlässt der zitierte Kommentator die praktisch-soziale Ebene und öffnet den Blick auch auf die innere Dimensi-on der Kirche, in der diese sich einem Quellgrund verbunden weiß, den sie in Worten und Katechismus-Definitionen oft nur unzureichend zu fassen vermag. Und doch muss sie es immer wieder ver-suchen. So sucht auch unsere Pfarrei in der Neufassung des Pastoralkonzeptes auszudrücken, worin sie von dorthier

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Stefan Albers

Gartenpflege · fachgerechter Baumschnitt
Steinarbeiten · Gartengestaltung

Trittauer Amtsweg 17 · 22179 Hamburg-Bramfeld
Tel.: 040-642 94 33 · Mobil: 0172-412 99 47
Fax: 040-60 03 94 80



Im Werden



„Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen. Ein Werdender wird immer dankbar sein“, sagt Johann Wolfgang von Goethe. Wie recht er hat! Denn wer beherzigt, dass Leben ein ständiges Werden ist – christlich gesprochen von Gott her und auf Gott hin –, der wird dem Leben jederzeit mit Respekt begegnen. „Wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt“, sagt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Christen in Rom (8, 22). Und auch er trifft den Nagel auf den Kopf! Denn so schön das Leben sein kann und so wertvoll es ist: Mit dem Werden sind auch Leiden und Schmerzen verbunden. Keine Geburt verläuft für die Mutter völlig schmerzfrei. Unter Druck wird ein Kind geboren. Aus der heilen Geborgenheit wird es gedrängt und abgenabelt zum Wachsen und Selbst-Werden in einer Welt, die alles andere als sicher und heil ist.

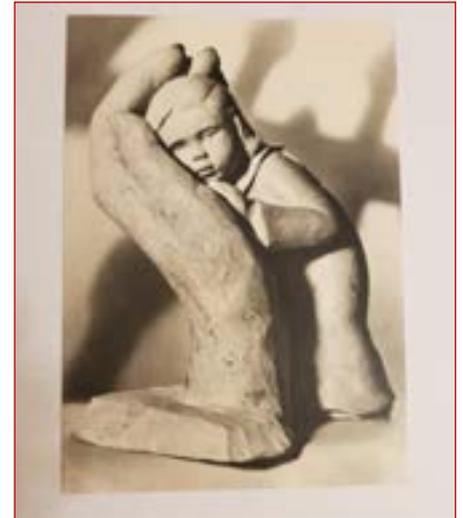
Nicht fertig

Kein Mensch ist bis zum seinem letzten Atemzug damit fertig. Mancher Seufzer begleitet unser Leben, bis es sich erfüllt. Auch die Schöpfung ist noch nicht fertig. Sie ist noch im Werden. Sie entwickelt sich und steckt voll Lebenskraft, die zu Entfaltung drängt. Doch eine konkret schmerzliche Seite dieses Werdens erfahren zum Beispiel Menschen, die in Erdbebengebieten leben. Sie seufzen und leiden unter der Verschiebung und Reibung von Erdplatten tief unter ihren Füßen. Zerstörerische und todbringende Kräfte werden dabei freigesetzt, die aber doch seit abertausenden Jahren immer auch neues Leben hervorbringen. Auch die Wucht von Seuchen und Epidemien – wir sind immer noch beschäftigt mit dem Corona-Virus und den vielfältigen damit verbundenen Herausforderungen

– führt uns Menschen leidvoll vor Augen, dass wir verwundbar sind. Unsere technischen Fähigkeiten, eine mitunter gnadenlos auf Profit hin getrimmte Wirtschaft oder was wir sonst meinen „in der Hand zu haben“, kann uns da letztlich nicht retten, immerhin aber warnen und Auswirkungen lindern. Angesichts von Naturgewalten wird uns manchmal drastisch vor Augen geführt: Wir sind und bleiben zerbrechliche Wesen, da ist viel Vorläufigkeit in unserem Leben und in der Schöpfung.

Gottes Hände umfassen uns

Kein Leben und Werden geht ohne den Schmerz des Wandels. Das weiß Paulus, er erfährt Leid am eigenen Leib. Aber er bleibt nicht beim Beklagen Gottes und der unfertigen Zustände der Welt und des Menschen stehen: „Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll“, schreibt er im Römerbrief (8, 18). Entscheidend ist für Paulus die Blickrichtung. Jedes Leben, die gesamte Schöpfung hat ein Ziel, für das es sich zu leben und zu werden lohnt: Das Vollendet-Werden im Leben Gottes. Christen nennen das „Heil“ und „Herrlichkeit“. Der Anfang dazu ist bereits gemacht, denn Gottes Atem und Lebenskraft, der Heilige Geist, ist schon wirksam in der Welt, von Anfang der Schöpfung an. Gottes lebensschaffenden Hände umfassen und tragen diese Welt – immer schon und bis zur Vollendung. Wer mit den Augen des Glaubens auf das Unfertige und Schmerzhaftes sieht, dem bleibt zwar nicht der Schmerz erspart; aber das Leiden an einer Zukunftslosigkeit ohne Gott und seine schöpferischen Möglichkeiten. Wer lernt, das Leben von Gott her und auf Gott hin zu deuten, der wird nicht



vor dem Seufzen verschont, aber vor der Atemlosigkeit der Verzweiflung und vor der Luftnot eines endgültigen Todes.

Auf Hoffnung hin gerettet

Werden und Vergehen – Seufzen und Herrlichkeit, sie gehören zum Leben, auch zum Kirche- und Christsein. Auch die Kirche, auch unsere Pfarrei ist noch nicht fertig. Wir sind Werdende, und das in einer großen Vielfalt, die ich charmant finde, die uns aber auch viel an Solidarität abverlangt und weiter abfordern wird. Christen glauben, dass wir Menschen nicht festgelegt sind auf diese vergängliche und unheile Welt und ihre Strukturen und Läufe, auf die enge Spanne eines Erdenlebens. Denn wir sind erlöst! Es gibt eine gute und heile Zukunft! Mit Paulus gesprochen: „Wir sind auf Hoffnung hin gerettet“ (Röm 8, 24). Wir sind in Gottes Händen. Wenn das Werden uns den Schmerz bringt, dann wird Gott auch unsere seufzende Klage zu Herzen gehen. Noch einmal Paulus: „Der Geist selber tritt für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern“ (vgl. Röm 8, 26). Gottes Geist betet und wirkt in uns – wenn das Herz in Klage zerspringen und wenn es in Jubel hüpfen möchte. Als Werdende dürfen wir jeden Tag bewusst sagen: „Gott sei Dank“!

Ich danke euch und Ihnen allen, liebe Mitchristen, für alles Da- und Mitsein in den Orten unserer Pfarrgemeinde; Danke für alles konstruktive Für- und Miteinander, das sich der Zukunft nicht verschließt, in die Gott uns sendet. Packen wir's weiter beherzt an; bleiben wir dran, gemeinsam Werdende zu sein!

Herzliche und dankbare Grüße,
euer u. Ihr P. Sascha-Philipp Geißler SAC

Dipl.-Kffr. (FH) Sonja Hoch Steuerberaterin



Leistungen

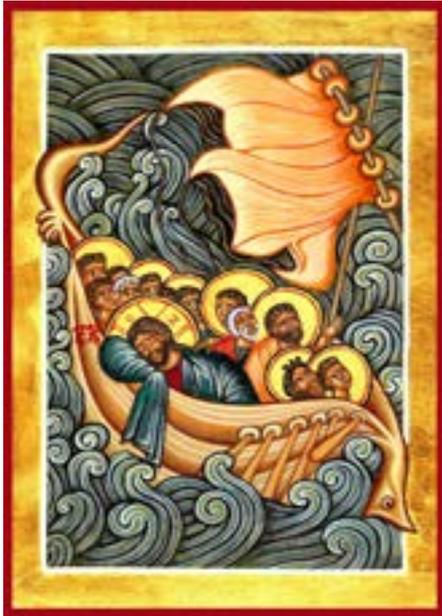
- Finanzbuchhaltung
- Erstellung von Einnahme-Überschussrechnungen und Bilanzen
- betriebliche Steuererklärungen
- Einkommensteuererklärungen
- steuerliche Beratung

Oldesweg 11 - 22393 Hamburg

Tel. 040 / 639 767 83 - stb@hoch-net.de - www.hoch-net.de

„Mit Jesus im Boot“ - Lesepredigt zu Markus 4, 35-41

„Wir sitzen alle im gleichen Boot!“ – Liebe Leserin, lieber Leser, Sie kennen diese verbreitete Redensart. Das heißt so viel wie: Wir teilen alle dasselbe Schicksal, sind in derselben Lage. Das kann aber auch bedeuten: Wir sind aufeinander angewiesen, wir müssen an einem Strang ziehen, um die Herausforderungen der Gegenwart gemeinsam zu meistern. „Wir sitzen alle im gleichen Boot!“



Der Evangelist Markus erzählt eine Szene, in der Jesus und seine Freunde in einem Boot sitzen. Ein heftiger Sturm bricht los, Wasser dringt ein ins Boot, das mit seinen Insassen zum Spielball der tobenden Wellen wird. Einige der Jünger Jesu sind Fischer; sie sind mit Booten und dem See vertraut. Plötzlich auftretende Fallwinde können eine Fahrt auf dem See von Tiberias gefährlich machen. Die Männer wissen, dass sie einer solchen Naturgewalt gegenüber machtlos sind. Sie bekommen Angst – das ist verständlich. Es ist die Angst, in die Tiefe gerissen zu werden, zugrunde zu gehen, jämmerlich zu ertrinken. Es ist die Angst, dass da niemand ist, der sie aus dem Sturm erretten kann. Nicht einmal Jesus, der sich dem Anschein nach nicht darum kümmert, dass sie unterzugehen drohen.

Es ist also eine Enge da, denn Angst hat nicht nur sprachlich mit Enge zu tun: Das fehlende Vertrauen in Jesus macht die Herzen eng. Die Jünger trauen Jesus nicht zu, dass er das scheinbar Unmögliche möglich machen, sie vor dem Untergang retten kann. Ja, es scheinen sich sogar noch Vorwürfe über Jesus breit zu machen, der sie doch ei-

gentlich erst in diese gefährliche Lage gebracht hatte. Und der – ein Gegenbild zu ihrer Angst – schlafend im Boot liegt. „Kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“ oder anders ausgedrückt: „Wir sitzen doch im gleichen Boot – ist dir unser Schicksal egal?“ Eine Frage, die auch heute viele Menschen stellen angesichts von Leiderfahrungen oder einer krisengeschüttelten Kirche. Hat Gott sich verdrückt, sind wir Jesus egal?

Verlorenes Vertrauen hinterlässt tiefe Wunden und Zweifel. Enttäuschtes Vertrauen kann tödlich sein – in der Tiefe des Herzens tödlich! Wo das Vertrauen nicht genährt wird, kann auch der Glaube an Gott, die Beziehung zu ihm sterben.

„Warum habt ihr solche Angst?“ fragt Jesus seine Jünger. Es klingt etwas spöttisch. Ich behaupte, Jesus betrachtet seine Freunde nicht als Angsthasen oder Jammerlappen. Aber er konfrontiert sie mit den Grenzen, die sie sich durch ihre Angst auferlegen lassen. Sie müssten doch wissen: Jesus ist da. Er sitzt mit ihnen im gleichen Boot. Er verkörpert das ganze Gott-Vertrauen, das man nur haben kann in den Stürmen des Lebens.

„Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“ – Es ist auch eine Frage an mich und dich und uns heute, wie tief die Angst sitzt. Sitzt die Angst gar als Steuermann in meinem Lebensboot, bei uns in Kirche und Pfarrei? Nagen Ängste an meinem Glauben? An meinem Vertrauen in Gottes Wege, auch wenn sie für mich undurchsichtig sind? Dann, wenn Gott nicht so handelt, wie ich es mir vorgestellt hatte? Wenn er mich und uns auf andere Wege locken will, aus dem immer gleichen Trott heraus? Wenn mir und uns das Anders- und Neuwerden geradezu abverlangt wird? Lasse ich,

lassen wir die Angst vor der Zukunft herrschen in Kirche und Gesellschaft? Macht das nicht auch heute Herzen eng? Manchmal habe ich den Eindruck, Ängste werden als willkommene Entschuldigung genutzt, sich nicht verändern zu lassen. Aber wollen wir so leben? Atmet das Weite, Zukunft? Wir sitzen alle im gleichen Boot...

Nachdem Jesus Sturm und See zum Schweigen gebracht hat und die Bootsinsassen gerettet sind, heißt es: „Da ergriff sie große Furcht.“ Das klingt merkwürdig, wo doch alles gut ausgegangen war. Diese „Furcht“ kann als Ehr-Furcht gedeutet werden. Ehrfurcht vor Gott heißt nicht Angst vor Gott. Im Gegenteil: Staunen über Gott, sich von seiner Schönheit faszinieren, aber auch von seiner Größe und Unbegreiflichkeit überwältigen lassen und ihm das Leben anvertrauen, allem Anschein zum Trotz mit ihm zu rechnen – das ist ein Weg, angstfreier zu leben. Gott Gott sein lassen, und dabei vertrauender Mensch werden – das meint Ehrfurcht. Sie macht demütig im lebensförderlichen Sinn.

Liebe Leserin, lieber Leser, wir dürfen wissen: Im sonnigen Hafen wie auf rauher See sitzen wir mit Jesus in einem Boot. Ihm können wir das Steuer unseres Lebens getrost überlassen. Er befreie uns von Herzensenge, wenn wir all zu viel Angst haben um uns selbst und uns in uns selbst zu verschließen drohen. Er kennt das Ziel und den Weg. Jesus hat uns keine reibungslose Erste-Klasse-Überfahrt durchs Leben versprochen. Aber er sitzt mit uns im gleichen Boot. Er kennt das Ziel. Jesus ist das Ziel, komme, was kommt...

P. Sascha-Philipp Geißler SAC



 **Malteser**
...weil Nähe zählt.

Lebensqualität am Lebensende

Unsere Angebote:

- ehrenamtliche Sterbebegleitung
- palliative Fachberatung
- Angehörigengespräche & -begleitung
- Begleitung von Kindern/Jugendlichen
- Trauerbegleitung und Trauercafé
- Informationen zur Patientenverfügung
- „Letzte Hilfe“-Kurse

Malteser Hilfsdienst e.V., Hospizarbeit Hamburg in Volksdorf, Eidelstedt, Wilhelmsburg
Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard // Halenreihe 5, 22359 Hamburg
☎ 040 6033001 // 🌐 malteser-hamburg.de



Die KIRCHENMAUS



Immer, wenn die KIRCHENMAUS durch die Kirche wuselt, fällt ihr irgend etwas Merkwürdiges auf. Dieses Mal sitzt sie so ganz allein auf ihrem Lieblingsplatz beim Schriftenstand und kuckt etwas nachdenklich die vielen liegen gebliebenen Pfarrschriften an. Da kommt die KANZELSCHWALBE angeflattert und fragt sie: „Na, was ist los? Wie bist Du eigentlich über diesen Coronasommer gekommen? Hast Du auch etwas Schönes erlebt?“ Da blinzelt die KIRCHENMAUS und lächelt etwas: „Doch weißt Du, ich fand es so schön, dass wir plötzlich alle wieder selber singen durften und nicht immer nur zuhören mussten. Auch lagen plötzlich wieder Gesangbücher auf den Bänken. Und die Liedanzeiger strahlten neu von der Wand!“ Die KANZELSCHWALBE bohrt nach: „Sonst hast Du nix Schönes hier erlebt?“ „Doch“, jubelt die KIRCHENMAUS plötzlich. „Vor einigen Wochen war hier richtig was los! Der gute Pater hatte Ge-

burtstag und hielt eine recht lustige Predigt. Die Leute mussten über so einige drollige Wörter lachen.“ Und fügt ganz leise hinzu: „Er sagte, jemand hätte vom „Stillen Örtchen“ gesprochen, was ihm nicht so ganz klar war.“ Dann meinte er aber schmunzelnd: „Wenn man im Urlaub an einer kleinen Waldkapelle vorbeikommt, kann man ruhig in dieses Stille Örtchen gehen und verweilen. Oder auch hier am Tage in unserer Stillen Kirche!“ Zum Schluss lud er alle Anwesenden ein, nach dem Gottesdienst draußen stehen zu bleiben und mit ihm ein Gläschen Sekt zu trinken. „Du glaubst nicht, was das für ein Hallo gab. Plötzlich war vor der Kirche Festtagsstimmung, die Leute sprachen und lachten miteinander. Fleißige Hände hatten eine lange Theke aufgebaut, und nette Frauen gingen mit Gläsern umher und boten Getränke an.“ Die KANZELSCHWALBE wurde ganz stumm und meinte sinnend: „Da habe ich ja richtig etwas versäumt.“



Das war dann bestimmt so wie früher hier, als wir noch Frühschoppen hatten und Feste feiern durften. Ob das jemals wieder so wird?“ „Natürlich“, piepst die KIRCHENMAUS. „Die Leute müssen sich nur ganz schnell alle impfen und digital bestätigen lassen. Dann dürfen wir wieder Alles, so wie früher. Halleluja!“ Und darüber freut sich dann bestimmt nicht nur

Die KIRCHENMAUS

lesen

hören

verweilen



geistreich
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT



Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

geist-reich bietet Raum für diese Vielfalt und Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören, für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken Ihre Seele auf.



Unsere Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr

Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg

Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57

Mail: hamburg@geist-reich-online.de

Aktuelles und Entwicklungen aus der Pfarrei

Personalia

- *Gemeindereferentin Claudia Wagner* ist ab 1. August 2021 mit 50 % Stellenumfang in unserer Pfarrei tätig und wird sich weiter hauptsächlich um den Schwerpunkt „Religionspädagogische Begleitung“ der KiTas in unserer Pfarrei kümmern. *Gemeindereferentin Julia Welde-mann* wird in diesem Bereich weiter mitarbeiten, sich aber verstärkt um das neu aufzubauende „Netzwerk Familienpastoral“ kümmern. So sollen Schnittstellen zwischen den verschiedenen Angeboten für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien genutzt und diese besser vernetzt werden.
- Das Pfarrbüro bekommt in *Frau Katja Petenyi* Verstärkung. Nach einem halben Jahr ehrenamtlicher Unterstützung ist sie nun als Pfarrsekretärin mit 5,5 Stunden in der Woche im Einsatz. Herzlich willkommen!

Baustellen/Themen in Entwicklung

- Das weiterentwickelte *Pastoralkonzept* wird in der Sitzung des Pfarrpastoralrates (PPR) am 5. August 2021 abschließend besprochen. Nach der Genehmigung durch die zuständigen Stellen im Generalvikariat wird es gedruckt. Zudem wird es



als Datei auf unseren Internetseiten www.johannes-prassek.de erhältlich sein, dort samt Anhängen. Eine Vorstellung des Entwurfs finden Sie auf S. 8 dieser Ausgabe des „Miteinander“.

- Zum „Projekt Langenstücken“ gab es am 7. Juli eine Informations-Veranstaltung, die live auf unserem YouTube-Kanal übertragen wurde und dort abrufbar ist. Bis 31. Juli bestand im Rahmen einer pfarreiwerten Umfrage für alle Mitglieder und Gruppen die Möglichkeit, Vorschläge und Anregungen für ein mögliches Bauprojekt auf der Liegenschaft Langenstücken in Poppenbüttel einzubringen. Die eingegangenen Rückmeldungen werden von der Projektgruppe zusammengetragen und im

Blick auf weitere Schritte ausgewertet. Herzlich Danke allen, die sich bei der Umfrage eingebracht haben! Für Fragen rund um das zu entwerfende Projekt steht Pastoralreferentin Bernadette Kuckhoff zur Verfügung.



- *Pfarreiweite Erneuerung von EDV und Telefonanlage*: Die Zustimmung des Kirchenvorstands (KV) vom 16. Juni liegt vor. Mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat läuft nun die Feinabstimmung für diese umfangreichen und dringenden Maßnahmen, die uns aber helfen werden, den datenschutzrechtlichen Maßgaben angemessener zu entsprechen. Auch die Vernetzung der Büros und ihre Erreichbarkeit soll so verbessert werden.
- Eine Arbeitsgruppe „Homepage“ beschäftigt sich seit einem Jahr mit der Überarbeitung des Internetauftritts unserer Pfarrei. In der PPR-Sitzung am 9. Juni wurde der Zwischenstand vorgestellt und gutgeheißen. Auch das Thema Datenschutz ist dabei im Blick. Die Arbeitsgruppe plant, noch in diesem Jahr die weiterentwickelten Internetseiten freizuschalten.

SPhG, Stand Ende Juli 2021

skylight

estates

persönlich • kompetent • professionell

Vertrauen Sie unserer Expertise und Zuverlässigkeit bei der Vermarktung Ihrer Immobilie.

Sie haben es verdient!

Lisa Vorwerk

040 / 536 30 380 • www.skylight-estate.com • mail@skylight-estate.com



Weiterentwickelt: Das „Pastoralkonzept“ unserer Pfarrei



Wofür und für wen wollen wir als Christen in unserer Pfarrei dasein?

Welches biblische Wort ist uns Leitfaden für unser Tun?

Was sind Schwerpunkte unseres Auftrags, die wir ganz konkret in unserer Pfarrei leben wollen?

Wie gehen wir auf die aktuellen Entwicklungen, Veränderungen und auch schmerzlichen Herausforderungen unserer Zeit ein?

Was ist unser Beitrag als christliche Gemeinden in der Stadt Hamburg?

Fragen wie diese beschäftigen uns in der Betrachtung der Gegenwart und im Blick auf die Zukunft unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek. Sich von diesen Fragen leiten zu lassen ist die Aufgabe des Pfarrpastoralrates (PPR), auch wenn es um die Weiterentwicklung und Überarbeitung des Pastoralkonzeptes der Pfarrei geht. Das erste Pastoralkonzept ist aus dem Jahr 2014 und wurde damals mit Errichtung der Pfarrei in Kraft gesetzt. Seit mehr als zwei Jahren ist eine vom PPR beauftragte Arbeitsgruppe daran, dieses Konzept zu überarbeiten, aktuelle Entwicklungen zu berücksichtigen, Herausforderungen aufzunehmen, neue Ziele der pastoralen Arbeit und Seelsorge zu formulieren. In diesen zwei Jahren waren neben dieser Arbeitsgruppe vor allem der PPR und der KV in zwei Klausurtagen mit diesem Auftrag beschäftigt. In einer weit angelegten Mitgliederbefragung konnten alle Pfarreimitglieder ihren Teil beitragen, der auch in das Pastoralkonzept aufgenommen wurde. Die Kitas als Orte Kirchlichen Lebens haben sich der Aufgabe gestellt und einen eigenen schriftlichen Beitrag geleistet, der nun Eingang in das neue Konzept gefunden hat.

Das Konzept wird in der Sitzung des PPR am 5. August 2021 letztmalig besprochen und beschlossen. Dann wird es an das Generalvikariat gehen, und auch von dort gibt es noch hilfreiche und konstruktive Anregungen. Dann soll es im Herbst dieses Jahres in Kraft treten.

Die biblischen Leitworte, die dieses Konzept durchziehen, die Grundvoll-

züge der Kirche, in denen kirchliches Handeln sich widerspiegelt, das gelebte Glaubenszeugnis von Menschen unserer Pfarrei werden zusammengebunden in einem Papier, das aus dem Leben der christlichen Gemeinde hineinwachsen will in die konkreten Aufgaben, die uns begegnen werden.

Es wird ab 2022 eine digitale Plattform geben, auf der es möglich sein wird, das Konzept tagesaktuell weiterzuschreiben, wichtige Erkenntnisse fest zu halten und Erfahrungen aufzuschreiben, die dann in einer nächsten Fassung in 3 bis 4 Jahren ihren Widerhall finden.

Das Konzept wird in gedruckter Form ab

Pastoralkonzept der Pfarrei Seliger Johannes Prassek

Weiterentwicklung des Pastoralkonzepts von 2014
beschlossen vom Pfarrpastoralrat
im Sommer 2021



diesem Herbst in unseren Kirchen ausliegen und auch auf der Internetseite der Pfarrei zum Download bereitstehen.

Wir danken für alle Beiträge, die uns zur Verfügung gestellt wurden. Und wir laden ein, dass das weiterentwickelte Pastoralkonzept nicht nur Papier bleibt, sondern dass es uns in allen Bereichen unserer Pfarrei leitet und inspiriert, dass es mit Leben gefüllt wird...

für die Arbeitsgruppe „Pastoralkonzept“ des PPR

*P. Sascha-Philipp Geißler SAC
und Julia Weldemann*

Neue Aufgabenverteilung



Mit dem 1.8.2021 verändert sich der Stellenumfang der beiden Religionspädagoginnen und Gemeindefreferentinnen Claudia Wagner und Julia Weldemann. Ab dem 1.8.2021 ist Frau Claudia Wagner statt der bisher 30% mit dann 50% mit dem Auftrag der religionspädagogischen Begleitung der sechs Kitas in der Pfarrei eingesetzt. Frau Julia Weldemann bleibt mit einem Stundenumfang von 50% in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek. Durch die Stundenaufstockung von Frau Wagner, den Erfahrungen der ersten zwei Jahre in der Aufgabe der Begleitung der Kitas der Pfarrei und der Überarbeitung des Pastoralkonzeptes der Pfarrei wurde eine inhaltliche Erweiterung der ursprünglich nur auf die Kitas begrenzten Stellen vorgenommen. Frau Weldemann und Frau Wagner bleiben weiterhin erste Ansprech- und Begleitpersonen aus dem Seelsorgeteam für die Kitas und die religionspädagogische Begleitung der Mitarbeitenden. Frau Weldemann wird in ihrer Aufgabe noch mehr die Brückenfunktion in die Gemeinde und in die Stadtteile übernehmen. Ihre Stelle trägt dann den Namen: Netzwerk Familienpastoral. Diese Veränderung in der Aufgabe möchte einen prägnanten Vernetzungspunkt innerhalb der Pfarrei deutlich machen sowohl von den Kitas in die Gemeinden hinein (Anschluss an Familien- und Kindergottesdienste, Kinder und Familienaktionen im Kirchenjahr etc.) sowie in die Stadtteile der Pfarrei zur Unterstützung und Vernetzung mit anderen Anbietern der Kinder- und Familienbegleitung. Konkrete Angebote für die Mitarbeitenden in den Kitas wie z.B. der „Treffpunkt Religionspädagogik“ als Qualifizierungsangebot im Laufe des Kirchenjahres, wie auch der Gesprächskreis „Glaubenssachen“ für Mitarbeitende, die ohne konfessionelle Zugehörigkeit in unseren Kitas arbeiten und andere spontan im Alltag sich ergebende Projekte und Begleitung bei der Vorbereitung und Durchführung der Feste im Kirchen- und Kitajahr bleiben weiterhin Aufgabe beider Religionspädagoginnen.

Ein Gespräch mit Claudia Wagner und Julia Weldemann

Im schönen Konferenzraum der Gemeinde Heilig Kreuz in Volksdorf haben wir uns getroffen. Anlass für unser Gespräch war die *Neufassung der Arbeitsbereiche der beiden Gemeindefreferentinnen ab dem 1. August 2021*, die schon im Pfarrei-Info vom August dokumentiert wurde (dort S. 23).

Zuerst wollte ich von Claudia Wagner und Julia Weldemann wissen, was eine Gemeindefreferentin und was eine Religionspädagogin ist und ob beide Benennungen austauschbar sind. „Man studiert Religionspädagogik und praxisbezogene Theologie, um Gemeindefreferentin zu werden“, wurde ich belehrt. Sie haben beide die Fachschule für kirchlichen Gemeindedienst in Hildesheim besucht, Claudia mit dem Abschluss 2000 und Julia fünf Jahre später. Julia besuchte damit den letzten Jahrgang, denn seit 2005 besteht diese Ausbildungsstätte nicht mehr; wer jetzt aus diesem Diasporabereich Gemeindefreferentin oder Gemeindefreferent werden möchte, muss sich in Paderborn ausbilden lassen.

Dann interessierte mich, wie denn Frau Wagner und Frau Weldemann selbst als Kinder ihre religiöse Bildung erfahren haben. Und beide haben in diesem Bereich prägende Impulse mitbekommen.

Claudia Wagner erlebte in ihrer Heimatgemeinde „Von der Verklärung des Herrn“ in Berlin-Marzahn, also in Ostberlin, eine heile katholische Welt, inmitten der DDR, bis sie mit 12 Jahren die Wendezeit miterlebte. In ihrer Jugendzeit war die Gemeinde wie ein zweites Zuhause für sie – dort traf sie ihre Freunde, sang im Kirchenchor, war Jugendvertreterin im Pfarrgemeinderat und begleitete Kinder auf Religiösen Kinderwochen. Claudia wurde vor Ort durch eine engagierte und zugewandte Gemeindefreferentin begleitet, die in ihr den Wunsch weckte, auch diesen Beruf zu ergreifen.

Julia Weldemann wurde in der Pfarrei St. Joseph in Wandsbek groß, in der Pfarrer Franz von de Berg fast sein ganzes Priesterleben zugebracht hat und die Gemeinde nachhaltig prägen konnte. Er war ihrer Familie sehr verbunden. Pfarrer von de Berg hielt von früh auf auch die Erinnerung an die Lübecker Märtyrer wach, denn einer von ihnen, Kaplan



Eduard Müller, hatte an ihn, den damals 15jährigen Ministranten, aus seiner Haft einen Brief geschrieben, der übrigens sogar Eingang fand in das Libretto des Oratoriums „Ans Licht“, das über die Lübecker Märtyrer entstand. In diesem pfarreilichen Kraftfeld groß geworden, fühlte Julia bald schon den Wunsch, keine halben Sachen zu machen, sondern sich ernsthaft, freudig und entschieden zu engagieren. Ihre Ausbildung als Erzieherin ergänzte sie durch das Studium in Hildesheim und wurde endlich Gemeindefreferentin. Besonderen Eindruck, so betonte sie, hatte ihr als Kind immer der Nachdruck gemacht, mit dem Pfarrer von de Berg die Sternsingeraktion als ausdrücklichen Missionsauftrag bewusst machte: Es ging darum, so schärfte er ein, 1. die Botschaft zu verkünden, 2. den Segen zu überbringen und 3. Spenden für die armen Kinder einzusammeln.



Meine nächste Frage bezog sich auf die Gründe für die neue Aufgabenverteilung. An erster Stelle stand der Wunsch von Claudia Wagner nach über 2,5 Jahren, ihre Arbeitszeit zu erhöhen, dem hat das Personalreferat des Erzbistums entsprochen. Zum anderen zeigen die gesammelten Erfahrungen, wie wichtig die religionspädagogische und auch seelsorgliche Begleitung der Mitarbeitenden unserer sechs Kitas in der Pfarrei ist - als Orte gelebter Kirche im Alltag der Menschen, so dass sie in diesem Bereich weiterhin tätig sein möchte.

Nicht alle Mitarbeitenden in den Kitas kommen aus religiös geprägten Elternhäusern, und da erscheint z.B. der „Treffpunkt Religionspädagogik“ als Qualifizierungsangebot im Laufe des Kirchenjahres und der Gesprächskreis „Glaubenssachen“ höchst plausibel; hier soll Mitarbeitenden, die zunächst für zwei Jahre in der Kita einen Arbeitsplatz gefunden haben, ein Angebot zum Christwerden, zur Taufe angeboten werden.

Julia Weldemann möchte darüber hinaus im „Netzwerk Familienpastoral“ eine Brücke schlagen zwischen Kita und Gemeinde, aber auch in die Stadtteile hinein zu verwandten Einrichtungen und Anbietern.

Ihre Kreativität haben beide Gemeindefereferentinnen auch in der Coronazeit schon bewiesen, z.B. mit Ausgaben der „Kinderpost“, die zu den Fastensonntagen auf der Homepage der Pfarrei abzurufen waren; oder jüngst mit den „Familienwolken-Gottesdiensten“. Ich erinnere mich auch an den letzten Palmsonntag in St. Wilhelm, an dem – coronabedingt – die Kinder an Prozession und Gottesdienst nicht teilnehmen konnten, in der Kirche aber durch lebensgroße gemalte Eigenporträts, ringsum an den Wänden aufgestellt, vertreten waren.

So weiß ich, dass die Interessen der Kinder und der Familien, der Kitas und der in ihnen Mitarbeitenden bei unseren beiden Gemeindefereferentinnen Claudia Wagner und Julia Weldemann gut aufgehoben sind.

Klaus Lutterbüse

**MAKLER MIT KOMPETENZ
UND DISKRETION**

i Dipl.-Ing. Sankol
immobilien

Dipl.-Ing. Sankol Immobilien, Marmorweg 1, ist ein inhabergeführtes und kompetentes Immobilienunternehmen, das individuell auf jeden Verkäufer und Vermieter eingeht. Dank einer fundierten Ausbildung der Inhaberin ist das Maklerunternehmen auch für „schwierige Fälle“ ein ausgezeichnete Partner. Es verfügt überausgezeichnete Marktkenntnisse und Referenzen aus mehr als 25 Jahren Maklertätigkeit im Alstertal, den Walddörfern und angrenzenden Stadtteilen, wie Bramfeld, Rahlstedt, Farmsen/Berne.



Unsere Verbundenheit mit diesen Stadtteilen drückt sich auch im aktiven Engagement für hilfsbedürftige Menschen und soziale Organisationen aus.

Sollten Sie Hilfe oder einen Rat benötigen, wenden Sie sich gerne unverbindlich an mich, die Inhaberin, Marion Sankol.

Infos: **Tel.: 040 / 606 71 885**, marion.sankol@t-online.de

Verkauf und Vermietung

Häuser, Eigentumswohnungen, Bauplätze, Grundstücksteilungen

Nacht der Kirchen Hamburg am 18. September 2021



Heilig Kreuz, Volksdorf

Farmsener Landstraße 181
U1, Busse 24, 174, 375 Volksdorf



Seit vielen Jahren gibt es eine ökumenische Kooperation mit der evangelischen Kirche am Rockenhof mit stündlich wechselndem Programm.

In diesem Jahr dürfen wir in interessanten Angeboten mehr über uns erfahren: Wer bin ich? Was macht mich aus?

- 19:00 Uhr: Wie sehe ich mich? Wie werde ich gesehen? *Kirche am Rockenhof*
- 20:00 Uhr: Wie nehme ich mich wahr? *Kirche Heilig Kreuz*
- 21:00 Uhr: Was kann ich? *Kirche am Rockenhof*
- 22:00 Uhr: Taizé-Andacht *Kirche Heilig Kreuz*

Wir freuen uns auf viele interessierte Teilnehmer!

Hamburgs Kirchen laden am 18. September zum 18. Mal zum gemeinsamen ökumenischen Kulturfest ein. Das diesjährige Motto lautet „Komm wie du bist“.

Du bist bei uns willkommen, egal, wer du bist und wie du bist, ohne Vorbehalte und Anforderungen. Das Motto bezieht sich auf die Bibelworte „Komm, denn es ist alles bereit!“ (Lukas 14,17) und „Kommt und seht!“ (Johannes 1,39) und bringt damit den offenen, einladenden Charakter der Nacht der Kirchen zum Ausdruck.

Es ist noch nicht absehbar, wie die Corona-Lage sich in den nächsten Monaten weiterentwickelt und unter welchen Bedingungen die Nacht der Kirchen stattfinden wird. Dass das größte ökumenische Fest des Nordens aber stattfinden wird, ist aber klar: unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen und mit einer Mischung aus digitalen und analogen Angeboten.

Das größte ökumenische Fest des Nordens findet seit 2004 einmal jährlich statt und zählt üblicherweise an über 100 Veranstaltungsorten zwischen 70.000 und 80.000 Gäste. Im letzten Jahr gab es einen Film, der Einblicke in die unterschiedlichen Facetten des kirchlichen Lebens in Hamburg gegeben hat und eine Brücke zur diesjährigen analog-digitalen Hybridveranstaltung schlägt.*

Veranstalter: Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreisverband Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Erzbistum Hamburg und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Hamburg (ACKH).

In unserer Pfarrei weisen wir auf folgende Veranstaltungen hin:

Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt

Oldenfelder Straße 23
Busse 24, 271, 275 Eggerskamp

- 18:00 - 18:45 Uhr: Wort-Gottes-Feier
- Ab 19:00 Uhr: „Komm wie du bist“ – Portraits mit Lightpainting. „Kommt und schmeckt“ – Stärkung für Gaumen, Ohren und Geist
- 19:30 und 21:00 Uhr: „Kommt und seht“ – So wohnt Gott in Mariä Himmelfahrt
- 22:00 Uhr: „Kommt und dankt“ – Abschlussgebet und Segen



Advents- und Weihnachtszeit 2021/2022 in der Pfarrei



„Du stellst meine Füße in weiten Raum“, mit diesem Psalmwort, das als Grundlage für das Misereor-Hungertuch aus diesem Jahr diente, sind wir in der Fasten- und Osterzeit in unserer Pfarrei unterwegs gewesen.

Eine „digitale Fußwallfahrt“ mündete in einem Osterbild und Ostergruß, der durch die Osterzeit getragen hat.

Dies Leitwort möchten wir als Seelsorgeteam in diesem Jahr in der Advents- und Weihnachtszeit aufgreifen.

Der Weite Gottes in unserem Leben auf Schritt und Tritt nachzugehen, das kann uns in der geprägten Zeit vor dem Geburtsfest Jesu noch einmal Inspiration und Tankstelle sein.

Als Wegweisungen auf diesem Weg durch den Advent über das Weihnachtsfest hinaus in ein neues Jahr können uns die Propheten dienen - vor allem Jesaja.

Mit Ihnen im geistlichen und spirituellen

Sinn neue Räume zu entdecken, die sich wie ein roter Faden durch unsere Tage der Advents- und Weihnachtszeit ziehen, das wollen wir in diesem Jahr anbieten.

Wegweisungen können wir auch einander schenken mit der Frage:



Bild: Peter Weidemann, In: Pfarrbriefservice.de

Welche Räume lassen sich für Menschen aufschließen?

Ganz konkret z.B. die Tür zur Bildung und Erziehung in den Räumen unserer Kitas und der Schule oder in einem diakonischen Dienst in der Sorge um alte und

ranke Menschen. Oder in der Fürsorge für den Kirchenraum, das Verteilen von Pfarrnachrichten, das im Alltag Gott-ins-Gespräch-Bringen und vieles mehr.

Gott stellt unsere Füße in weiten Raum, in dem wir auf Menschen treffen, die seine Botschaft in ihrem Leben in die Tat umsetzen, die uns Hinweis sein können, wie wir seine Menschwerdung in unserer Mitte neu verstehen können.

Mit unterschiedlichen Gruppen und Kreisen wollen wir diese geprägte Zeit vorüberlegen. Als Seelsorgeteam wollen wir Initiative für diese Idee ergreifen und mit Ihnen auf unterschiedliche Weise diesen roten Faden mit Ihnen weiter ausrollen.

*Für das Seelsorgeteam
Christiane Bente und Julia Weldemann*

Bestatter mit Leib und Seele

Christian Dommerdich -
katholischer Bestattermeister,
Theologe und ausgebildeter
Kirchenmusiker

Han

Bernh. Han & Sohn e.K.
Beerdigungsinstitut St. Anschar von 1880

Eilbek | 040 25 41 51 61
Alstertal | 040 600 18 20

www.han-bestatter.de
info@han-bestatter.de

Orgelkonzert mit Märchen



Und da leben sie nun beide,
hoffentlich zu ihrer Freude.

Man erlebte das Märchen ganz neu, dem Dichter sei es gedankt! Und zur Freude des Publikums klang in der Orgelimprovisation das schöne Lied „Wo die Nordseewellen...“ an.

Draußen empfing alle wie geplant ein blauer Himmel, Wein und Gebäck, und so gab es noch gute Gelegenheit zum Verweilen und Erzählen, lange vermisst in den kargen Corona-Zeiten!

Irene Ittekkot



St. Wilhelm

Es kam wie gewünscht, obwohl das keineswegs so aussah. Mittags und nachmittags hatte es am Sonntag, dem 1. August geregnet, und genau für den Abend war doch schönes Wetter erhofft worden! Würde der Himmel ein Einsehen haben?

de hier zu einem lyrischen Bilderbogen voller Witz und Charme, der pointiert vorgetragen wurde und abschloss: Nachdem das Paar durch den vermessenen Wunsch der Frau, wie Gott zu sein, wieder im alten Pisspott sitzt, heißt es lakonisch:

Ob Regen oder nicht, sicher war allen das Orgelkonzert mit Lesung in der Kirche St. Wilhelm, dessen Motto „Märchen – adventlicher Vorhof der Offenbarung“ schon neugierig machte. Klaus Lutterbüse erklärte einleitend, dass ausdrücklich Religiöses in der Sphäre der Märchen kaum vorkommt, dass Gott, wenn auch kaum jemals genannt, doch vorausgesetzt wird: „Insofern bewegen sich die Märchen, dem Wort eines Theologen zufolge, in einem adventlichen, also erwartungsoffenen Vorhof der Offenbarung“.

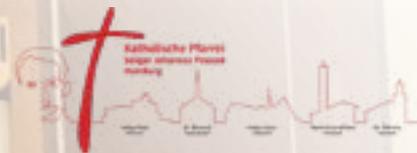
Nun waren alle aufs Kommende gespannt. Klaus Lutterbüse hatte einige bekannte Märchen der Brüder Grimm in Verse umgeformt, die er nun vorlas. Zu jedem Stück spielte Andreas Willscher, souverän improvisierend, nach Temperament und Stimmung des Märchens – machtvoll, spielerisch, heiter - seine eigene musikalische Deutung. So bekam das Publikum lyrisch und musikalisch interpretiert, *Hans im Glück* zu hören, *Frau Holle* und *Die Bremer Stadtmusikanten*. Der Dichter stellte am Ende die Fragen, die das Märchen offen lässt: Was bedeutet für den Hans in seinem Glück die Freiheit, und bleiben die Stadtmusikanten für immer ihrem eigentlichen Ziel Bremen fern?

Den Abschluss bildete das Märchen vom *Fischer und seiner Frau*, eines der wenigen Märchen übrigens, in denen Gott ausdrücklich erwähnt wird. Das im Original eigentlich karge, sich wiederholend auf eine vorhersehbare Moral zulaufende Märchen - sei nicht zu gierig! – wur-

Orgelkonzerte 2021

in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek

Organisten, die in unserer Pfarrei regelmäßig die Orgel bei den Sonntagsgottesdiensten spielen, geben sich die Ehre ...



Zusatzkonzert am Deutschen Tag der Orgel

In
St. Bernard
in Poppenbüttel

Sonntag, 12. September
um 18.00 Uhr

Orgel-Soiree
an der Beckerath Orgel

Kompositionen von
Buxtehude, Moretti, Borowski, Takle

mit Herrn
Vincent De Pol

Der Eintritt ist jeweils frei.

Es wird am Ende des Konzerts an der Tür um eine Spende gebeten.

Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Oldenfelder Str. 23, 22143 Hamburg, 040 677 23 37, www.johannes-prassek.de



Viel mehr als ein Krankenhaus für Kinder

Das Wilhelmstift in Hamburg gehört mit 11.000 stationären und 47.000 ambulanten Behandlungen im Jahr zu den größten Kinderkrankenhäusern Deutschlands. Mit der Neonatologie, der Kinderneurologie, dem Diabetes-Behandlungszentrum, der Abteilung für schwerbrandverletzte Kinder, der Kinderhandchirurgie und der pädiatrischen Dermatologie hat sich das Haus auch überregional einen Namen gemacht.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Entsprechend müssen sie auch unterschiedlich medizinisch und pflegerisch behandelt werden. Wenn Kinder schwer erkranken, brauchen auch die Eltern menschlichen Beistand und professionelle Hilfe. Diesem ganzheitlichen Denken folgt das Wilhelmstift mit seinem Kinderkrankenhaus, dem Kindermedizinischen Versorgungszentrum, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und vielen familienorientierten Projekten der Stiftung SeeYou.

Unsere Abteilungen

- Pädiatrie mit den Schwerpunkten: Diabetologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Allergologie und Lungenfunktion, Tagesklinik
- Pädiatrische Dermatologie
- Neonatologie, Intensivmedizin und Schwerbrandverletztenabteilung
- Kinderneurologie
- Kinderchirurgie
- Handchirurgie
- Gesichtsfehlbildungschirurgie
- HNO
- Anästhesie
- Bildgebende Diagnostik
- Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Tagesklinik

Ausbildung

In der Kinderkrankenpflegeschule mit 75 Plätzen werden in 3 Kursen Kinderkrankenschwestern und -pfleger ausgebildet.

Liliencronstraße 130 ■ 22149 Hamburg
Telefon 040 67377-0 ■ info@kkh-wilhelmstift.de

www.kkh-wilhelmstift.de

Interkulturelle Woche: 26.09. – 3.10. 2021



offen geht

www.interkulturellewoche.de


Interkulturelle Woche vom 26.09. bis 03.10.2021

Programm in unserer Pfarrei:

26.09.2021 – 10.15 Uhr
Eröffnungsmesse
Fest der Völker
Gemeinde Heilig Geist - Farmsen

Workshop
„Exit racism“
in Kooperation mit den
Maltesern

Filmabend
Gemeinde Heilig Kreuz - Volksdorf

Jugendgottesdienst
Gemeinde St. Bernard -
Poppenbüttel

In allen Kirchen unserer Pfarrei besteht zu den üblichen Öffnungszeiten die Möglichkeit bei einer Gebetsaktion mitzumachen. Kommen Sie herein und teilen Sie mit uns für welche Offenheit Sie dankbar sind!

Auch in diesem Jahr bereitet der AK Integration wieder ein kleines Programm für die Interkulturelle Woche 2021 vor, die vom 26. September bis zum 3. Oktober stattfindet. Das diesjährige Motto lautet: *#offengeht*, und was könnte passender sein nach einer langen Zeit voller Einschränkungen und verschlossener Türen. Neben dem bunten Eröffnungsgottesdienst, einem Workshop und dem Filmabend möchten wir Sie in allen Gemeinden der Pfarrei einladen zu überlegen, was sich für Sie (wieder) geöffnet hat und wofür sie dankbar sind. Weil es nun wieder *#offengeht* sollen Gedanken und Gebete in den Kirchen ausgehängt werden. Hierzu und zu den Veranstaltungen möchten wir Sie herzlich einladen; weitere Informationen zu dieser Woche und den Programmpunkten werden Anfang September auf der Homepage unserer Pfarrei und per Plakat an den einzelnen Standorten veröffentlicht.

Im Namen des Arbeitskreises Integration

Ursula Jantzen

Themenbeauftragte Flüchtlingsarbeit

Frauengruppe „Aufbruch“, St. Wilhelm

Wir treffen uns (hoffentlich wieder) 14tä-gig mittwochs um 14:30 Uhr im Gemein-deraum, außer während der Schulferien.

Programm für September, Oktober, November:

- 8. Sept. 2021 Einkehrtag im Kloster Nütschau (begrenzte Personenzahl)
- 20. Okt. 2021 Vortrag / Melodram: „Der kleine Prinz“ von Klaus Lutterbüse
- 22. Sept. 2021 Besuch der Ausstellung „Raffael“ in der Hamburger Kunsthalle
- Ferien 4. Oktober bis 15. Oktober 2021
- 3. Nov. 2021 Kinobesuch oder DVD im Gemeinderaum
- 17. Nov. 2021. Frau Bünger stellt uns die Orgel von St. Wilhelm vor.

Ansprechpartner: *Christa Kovac*, Tel.: 641 02 73, Handy: 0177 641 02 73, E-Mail: christakovac@yahoo.de



St. Wilhelm

Adventsbasar in Heilig Kreuz



Heilig Kreuz



Liebe Mitglieder der Pfarrei Seliger Johannes Prasse, Corona zum Trotz planen wir auch in diesem Jahr unseren beliebten Adventsbasar auszurichten.

Es sind zwar noch einige Wochen bis zum November und es kann sich noch das ein oder andere ändern. Trotzdem sind wir zuversichtlich, dass der Basar – wenn auch nicht unbedingt in der gewohnten Art und Weise – stattfinden kann.

Wir haben die vergangene „Coronazeit“ genutzt, um uns schöne, adventliche Geschenkideen auszudenken. Umso mehr freuen wir uns über Besucher, damit sich unsere Mühe entsprechend bezahlt macht.

Bitte notieren Sie sich deshalb schon mal die Termine in Ihrem Kalender:

- **Samstag, 20. November 11:00 bis 17:00 Uhr**
- **Sonntag, 21. November 11:00 bis 13:00 Uhr**

Es erwartet Sie ein **reichhaltiges Angebot an kunstvoll gestalteten Adventsgestecken und -sträußen, Genähtes, Gestricktes, Bastelarbeiten aus Papier, Holz; leckeren Marmeladen, internationale Spezialitäten und viele andere selbstgefertigte Geschenkideen** sowie der **traditionelle Bücherflohmarkt**.

Am Samstag und Sonntag bieten wir die bewährte Suppe der Malteser an - so dass die Küche zu Hause kalt bleiben kann.

Darüber hinaus möchten wir Sie am Samstag ab 14:30 Uhr mit einem reichhaltigen Kuchenbüfett verwöhnen.

Besonders möchten wir auf zwei besondere Highlights unseres diesjährigen Basars hinweisen:

1. **In diesem Jahr bieten wir wieder den allseits beliebten Spendenadventskalender zum Kauf an. Mit dem Kauf eines Kalenders haben Sie die Chance auf einen tollen von Volksdorfern Geschäftsleuten gesponserten Preis und unterstützen gleichzeitig unsere beiden Kinderhilfsprojekte.**
2. **Wie in den vergangenen Jahren, haben Sie wieder die Möglichkeit, ein Charité-Dinner zugunsten unserer Kinderhilfsprojekte zu ersteigern: Es erwartet Sie ein exklusives 6-Gänge-Menü incl. Getränken in festlicher Atmosphäre für maximal 12 Personen.**

In diesem Jahr haben wir uns für zwei Kinderhilfsprojekte in den Walddörfern entschieden:

1. **Klinik-Clowns Hamburg für das Wilhelmstift: Zaubern Sie kranken Kindern ein Lächeln ins Gesicht.** Lautes Lachen schallt über den Stationsflur, eine rote Nase kullert aus dem Patientenzimmer; die Klinikclowns sind da. Sie sind eine willkommene Abwechslung für Groß und Klein und auch für die Mitarbeiter. Dass sie kommen, ist nur Dank dem Engagement vieler Spender und den Klinikclowns Hamburg e.V. möglich - unterstützen auch Sie unsere Klinikclowns und zaubern Kindern ein Lächeln ins Gesicht. Näheres unter: <https://klinik-clowns-hamburg.de>

2. **Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst des Malteser Hospiz-Zentrums in Hamburg Volksdorf.** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Malteser nehmen sich Zeit für Familien mit Kindern und Jugendlichen, die eine lebensverkürzende Krankheit haben, sowie für Kinder schwersterkrankter Eltern. Sie unterstützen überall, wo Hilfe nötig ist, und sind Gesprächspartner für die erkrankten Kinder und Jugendlichen, deren Eltern, Geschwister und Freunde. Das Angebot des Malteser Kinder- und Jugendhospizdienstes wird überwiegend ehrenamtlich erbracht und ist kostenfrei. Nähere Info: www.malteser-hamburg.de

Sollten Sie an dem Basar-Wochenende verhindert sein, können Sie selbstverständlich – wie in den vergangenen Jahren - Ihre Spende für eines der Projekte auch auf das nachstehende Konto der Kirchengemeinde überweisen:

Kath. Gemeinde Heilig Kreuz
IBAN: DE18 4006 0265 1319 1600 00
Darlehnskasse Münster eG

Projekt Nr. 1 Klinik-Clowns Hamburg für das Wilhelmstift
oder
Projekt Nr. 2 ambul. Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser

Wir freuen uns auf Ihr Kommen bzw. Ihre Spende und sagen bereits heute vielen Dank!

.Das Basarteam der Gemeinde Hl. Kreuz, Volksdorf

Volksdorfer Spenden-Adventskalender



Traditionell ist das Titelbild des Kalenders ein Motiv aus dem winterlichen Volksdorf.

Mit dem Volksdorfer Spenden-Adventskalender den Klinikclown im Wilhelmstift und den Kinder- und Jugendhospizdienst unterstützen.

Wer in diesem Jahr einen ganz besonderen Adventskalender sucht, kann mit dem Kauf des 7. Volksdorfer Spenden-Adventskalenders den Klinikclown im Wilhelmstift und den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser in Hamburg unterstützen!

Der Kalender ist für eine Spende ab 5 Euro ab 15. November 2021 in der Gemeinde Heilig Kreuz (nach den Gottesdiensten), in vielen Volksdorfer Geschäften und samstags auf dem Wochenmarkt **erhältlich**.

Vor sieben Jahren rief Nadine Sodeikat mit ihrem Basarteam den Spendenkalen-

der ins Leben, dessen Erlös abzüglich der Druckkosten lokalen Kinderhilfsprojekten zugutekommt.

Dabei verbergen sich hinter den einzelnen Türchen des Kalenders tolle Gewinne, die in jedem Jahr von Volksdorfer Geschäften gespendet werden. Unter den Preisen sind beispielsweise Verzehr- und Einkaufsgutscheine, Konzert- und Kinokarten, Massagen, Fitnesskurse sowie diverse Sach- bzw. Dienstleistungsspenden.

Ab dem 1. Dezember 2021 werden die jeweiligen Gewinner täglich unter www.heilig-kreuz-volksdorf.de und wöchentlich in der Stadtteilzeitung Heimat-Echo veröffentlicht. Die Chancen auf einen Gewinn stehen ziemlich gut, wenn man bedenkt, dass bei einer Quote von 1:3 jeder dritte Kalender gewinnt!



Heilig Kreuz

Ruge

BESTATTUNGEN



Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbepildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

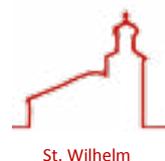
Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Ihr Gemeindemitglied und unser Mitarbeiter Herr Greskamp mit seiner 30-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11

Rahlstedter Straße 23 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

Basar in St. Wilhelm zugunsten der Projekte von Pater Gereon



St. Wilhelm

Der letzte Brief von Pater Gereon, den er anlässlich unseres Osterbasars schrieb, ist immer noch genauso aktuell, wie im März. Da unsere Hilfe dort weiterhin nötig ist, planen wir für den 14. November 2021 wieder unseren

Basar zu Gunsten seiner Projekte im Nordosten Brasiliens. Wir hoffen, dass der Basar diesmal wieder in der seit 43 Jahren üblichen Form stattfinden kann und freuen uns darauf, dann viele Besucher in St. Wilhelm begrüßen zu können.

Näheres dazu werden Sie in der dann aktuellen Pfarrei - INFO lesen können.

Für das Basarteam Regina Kittel

Brückenschlag Brasilien



St. Wilhelm

Liebe Schwestern und Brüder in St. Wilhelm, wir schreiten schnell in der Fastenzeit voran. Uns überrascht immer wieder Eure Treue, mit der Ihr unsere Arbeit unter den armen Bauern begleitet. Es steht wieder eine Aktion für uns an, zu dem ich einen herzlichen Gruß und Dank an Euch alle sende. Wir haben schwere Zeiten zu bestehen - der Corona-Virus hält die ganze Menschheit in Bann. Das Problem ist nicht nur, dass wir eine Epidemie zu bestehen haben, sondern immer wieder aufrufen und überzeugen darüber, wie wir diese schweren Zeiten überstehen müssen. Überall werden einschränkende Maßnahmen nicht nur empfohlen, sondern auch verordnet. Und dabei entsteht eine erschreckende Erfahrung: Diese Anordnungen werden von vielen nicht gut befolgt. Zum einen ist es der Widerstand von denen, die sich nie etwas sagen lassen, dazu kommt aber auch die lange Dauer der Epidemie. Und immer wiederholt sich, was man schon hundert Mal gesagt bekommen hat: Schutzmasken tragen, zu Hause bleiben und größere Ansammlungen vermeiden. Das ist nicht wie ein Rezept, das man dem Apotheker vorlegt und dann dreimal am Tag die vorgeschriebenen Pillen nimmt, bis es langsam besser wird. Man kann sich auch davon überzeugen, daß diese Pillen für den Rest des Lebens zu den täglichen Mahlzeiten neben dem Teller liegen müssen. Und die ständige Frage „Hast du schon deine Pillen genommen“ wird unbequem, selbst bei Ehegatten, die sonst gar keine Probleme haben. Und bei allem Bemühen, die Kirche voll zu bekommen, muss man jetzt aufpassen, daß nicht mehr als 30 Leute die Kirche „füllen“. Nicht zur Kirche zu gehen. wurde jetzt zu einer Tugend, die empfohlen und nicht getadelt wird. Und dazu kommt noch, daß die Pest nicht zu Ende gehen will und keiner weiß wie lange es noch dauert.. Vor Jahrhunderten machte man bei einer Pestwelle ein Kumulativ-Gelübde (siehe Oberammergau). Ich machte in meiner alten Pfarrei hier den Vorschlag nicht etwas zu geloben für die Fall, daß Gott uns gnädig ist, sondern unsere verzweifelte Bitte mit einem schweren Op-

fer zu begleiten. Wir bauten in einem unbesteigbaren Felsen einen Ausgang mit 115 Stufen, einem Bild des gekreuzigten Jesus, der sich für uns dem Vater opfert und nächtlicher Beleuchtung über Solarzelle und Batterie. Besucher aus der Pfarrei und von weit her kommen ständig und beten dort oben um das Ende der Pandemie. Einer ist schon auf Knien bis nach oben gestiegen.

Aber es ist kein Ende abzusehen. Die Zahl der Kranken steigt ständig. Das öffentliche Gesundheitswesen ist einem Kollaps nahe. Die öffentlichen Einrichtungen haben die Grenzen erreicht. Man muß „anstehen“, um einen Platz auf der Intensivstation zu bekommen.. Das treibt die Zahlen der Toten hoch. Selbst die Friedhöfe sind überfüllt. Ich selbst bin in unserem kleinen Städtchen und auf dem großen Gelände meines Hauses wie ein Einsiedler geschützt. Unsere Arbeit mit den kleinen Bauern geschieht nur in kleinen Gruppen von höchstens drei Familien. Unser Ziel ist, diese kleinen Bauern einzuführen in eine mechanisierte Arbeit auf ihren Feldern ohne eine zahlreiche Familie. Uns stehen gute Techniker zur Verfügung. Auch in diesen schweren Zeiten können wir auf diesem Weg vorankommen.

Wir wünschen Ihnen allen, daß die anstehende Aktion wieder ein guter Erfolg wird. Allen Beteiligten danken wir von Herzen, auch für die gute Zusammenarbeit mit meinen Mitbrüdern in der großen Pfarrei. Gott gebe uns allen die Freude des auferstandenen Jesus.

Mit brüderlichen Grüßen an Sie alle.
Ihr Padre Geraldo Gereon

Spendenkonto:

Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG
IBAN DE27 2007 0024 0447 2700 01
BIC DEUTDE33HAN
Katholische Pfarrei Seliger Johannes Prassek
Stichwort **Brückenschlag Brasilien**
Spendenbescheinigungen werden zum Jahresende erteilt!

www.brueckenschlag-brasilien.de

Kontaktadresse:
Regina Kittel
Hannenstücken 14
22175 Hamburg
Tel. (040) 642 95 01
Fax. (040) 642 02 909
E-Mail: regina@kittelbros.de

Im Trauerfall bin ich für Sie da.
Veronika Köster

KÖSTER
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See- und Anonymbestattungen
Vorsorgeberatung,
Ihr erfahrener Begleiter
in schweren Stunden.

Bramfelder Ch. 375 · 22175 HH
Tag- und Nachruf **6 42 92 91**
www.koester-bestattungen.de



Ihre Bestatterin seit 1986

Einladung zu einer Tages-Wanderung am 02.10.2021

Es ist schon eine Tradition, dass wir einmal im Jahr gemeinsam wandern. Alle, die gerne in der Natur sind, Bewegung lieben und nette Menschen treffen, sind herzlich eingeladen mitzukommen!

Am Samstag, 02.10.2021 treffen wir uns um 9 Uhr an der Kirche Heilig Geist, Farmsen und werden ca. 15 km in einem gemütlichen Tempo laufen.

Unterwegs sind eine Meditation bzw. ein Gebet vorgesehen und ein Picknick, das bitte individuell mitzubringen ist.

Die Tour ist so geplant, dass wir rechtzeitig in Farmsen sind und die Teilnahme an der Vorabendmesse um 18 Uhr in Heilig Geist möglich ist.

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung und hoffen auf schönes Herbstwetter. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

*Für die Wanderfreunde
Barbara Sochor*



Hilfe für Thondananthal in Indien

Die seit einigen Wochen angelaufene Notfallhilfe für das Heimatdorf von Pater Zephyrin in Tamil Nadu, Indien, nimmt Fahrt auf.

Bisher konnten bereits 20.000 € nach Indien überwiesen und erste Hilfsmaßnahmen eingeleitet werden.

Bei der Überweisung von Spenden aus dem Ausland nach Indien ist insbesondere darauf zu achten, dass gemeinnützige Stiftungen und Vereine dort die Spenden aus dem Ausland erhalten; sie benötigen (nach Section 6 (1) des Foreign Contribution Regulation Act (FCRA) von 2010 der indischen Regierung) eine Registrierung und eine Genehmigung zur Entgegennahme von ausländischen Spenden. Zur Erteilung einer solchen Genehmigung an einen neuen Verein vergehen in der Regel ca. 2 Jahre.

Daher war es bisher notwendig (und wird auch zukünftig für diesen Zeitraum von ca. 2 Jahren erforderlich sein), eine Organisation in Indien zu finden, die eine FCRA-Genehmigung hat und demen-



sprechend ausländische Spenden entgegennehmen darf.

Über das katholische Bistum Thrithapalli (Trichi) haben wir so eine Möglichkeit gefunden und mit Pater James Selvan, einem Pallottinerpater, jemanden, der vor Ort die Gelder verteilt.

Ziel ist es, mittelfristig eine eigene Infrastruktur für den Zahlungsverkehr mit einem eigenständigen Verein in Indien, korrespondierend mit einem Verein hier in Deutschland, zu unterhalten. Beide

Vereine, sowohl in Indien als auch in Deutschland, sollen in nächster Zeit gegründet werden.

Was wurde mit den 20.000€ bisher gemacht?

Für 775 Familien in 2 Dörfern wurden Lebensmittel gekauft und verteilt. Neben Pater James hat in Zephyrins Dorf die Kolping-Familie und ein weiterer Pater die Verteilung koordiniert und übernommen.

Zusätzlich wurden dort neben Nahrungsmitteln auch Masken und Desinfektionsmittel verteilt. Die Freude darüber bei den Menschen ist groß und der Dank erreichte Zephyrin bereits persönlich in einem Brief vom Pater vor Ort.

Wie gesagt, die ersten Notfall-Maßnahmen in Form von Grundnahrungsmitteln und Hygieneartikeln haben die Menschen bereits erreicht.

DANKE an alle, die gespendet und bisher mitgewirkt haben. Das motiviert sehr weiterzumachen. Es gibt noch sehr viel zu tun.

Ralf Klein-Bölting



Neues aus dem Manna



Das Begegnungszentrum der Malteser in Volksdorf

Die neuen *Integrationskurse* haben wieder begonnen, und das nun wieder in Präsenz! Die Menschen sind geimpft und getestet, und es können wieder Begegnungen stattfinden.

Weiterhin läuft die *Fahrradwerkstatt* auf Hochtouren, wir nehmen gerne Spendenräder an; repariert werden sie von unseren gut integrierten Iranern und abgegeben an Bedürftige.

Neuerdings haben wir auch einen *kleinen Kleiderkeller*, der von einer Iranerin

geführt wird. Wir suchen ein oder zwei Regale für den Keller. Kleider-Spenden nehmen wir auf Anfrage entgegen. Möbel können wir nicht lagern, wir können sie nur auf Anfrage gezielt weitergeben.

Unser neuestes Projekt heißt „lesen und schreiben leicht gemacht! Keine Angst vor Mails, Anträgen und Briefen“

Wir bieten Hilfestellungen und Anleitungen bei allem, was schriftlich erledigt werden muss. Von kurzen Nachrichten mit dem Smartphone über Mails bis hin zum Ausfüllen von Anträgen der Behörden oder Anfragen im Netz. Es gibt Übersetzungshilfe in Farsi und Arabisch. 2x in der Woche am Vormittag

Kontakt: Anette Bethge.

Mail: anette.bethge@malteser.org

Manna, Ahrensburger Weg 14, 22359 Hamburg / Volksdorf



Himmlisch köstlich

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, knackfrische Salate, ofenfrisches Block House Brot und original Baked Potatoes mit Sour Cream.

Einladung Firmvorbereitung 2021/2022 in St. Wilhelm

Liebe Jugendliche,

wir möchten Euch recht herzlich zu unserem nächsten Firmkurs in St. Wilhelm einladen. Habt Ihr Euch auch schon mal die Frage gestellt: „Ist da wer?“. Wenn Ihr Lust habt, gemeinsam mit uns Katecheten das Motto der Firmvorbereitung 2021/2022 in St. Wilhelm - **Ist da wer, Gott ?!!** - mit Leben zu füllen, dann **meldet Euch bis zum 01.10.2021 an** (Nachzügler sind natürlich auch nach dem Termin recht herzlich willkommen). Ihr findet das Anmeldeformular am Schrif-

tenstand in St. Wilhelm oder auf unserer Homepage www.johannes-prassek.de unter St. Wilhelm, Sakramente. Wenn Ihr Fragen zur Firmvorbereitung habt, könnt Ihr diese auch an folgende E-Mail-Adresse richten: m.schnatz-buettgen@johannes-prassek.de.

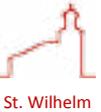
Anmelden kann sich jeder, der am **01.08.2022** 14 Jahre alt ist. Dies betrifft die Jahrgänge, die zwischen dem 01.08.2006 und dem 01.08.2008 geboren sind. Die Firmung findet entweder am 17.09.2022 oder am 18.09.2022 in

unserer Kirche statt. Die genaue Uhrzeit wird noch festgelegt.

Unser erstes Treffen startet am 30.10.2021 um 11 Uhr. Alle anderen Treffen beginnen am Samstag um 15 Uhr in der Regel 1 x pro Monat, ausgenommen in den Schulferien. Den Terminplan erhältet Ihr nach Eurer Anmeldung.

Wir freuen uns auf Euch,

*Marita Schnatz-Büttgen
für die Firmkatecheten in St. Wilhelm*



St. Wilhelm

Seniorenachmittage in St. Bernard

Liebe Senioren und Seniorinnen,

nach der langen Zeit der Pause, bedingt durch die Pandemie, möchten wir wieder mit den Seniorenachmittagen beginnen.

Wir laden Sie ganz herzlich ein zur Seniorenmesse am Donnerstag, dem 16. September um 15 Uhr in St. Bernard.

Anschließend möchten wir mit Ihnen bei Kaffee und Kuchen über die auch für Sie schwierige Zeit ins Gespräch kommen.

Wir freuen uns auf Sie und hoffen sehr, dass unsere Seniorenachmittage mit Hl. Messe wieder wie gewohnt **jeweils am 3. Donnerstag des Monats** bei uns in St. Bernard stattfinden können.

Für das Zusammensein nach der Hl. Messe bringen Sie bitte einen Impfnachweis oder einen aktuellen negativen Coronatest mit.

*Ihr Arbeitskreis Senioren St. Bernard
Renate Riedl*



St. Bernard

Rosenkranzgebet für den Frieden

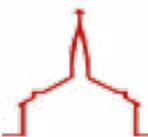
Im September dieses Jahres wird unser Rosenkranzgebet 20 Jahre alt. Nach dem Attentat auf die Zwillingstürme in New York am 11.9.2001 fühlte ich mich so hilflos, dass ich Pastor Jansen fragte, ob wir nicht jede Woche den „Rosenkranz für den Frieden“ in der Gemeinde beten könnten. Pfr. Jansen übergab mir die Verantwortung dafür und so treffen wir uns seitdem jeden Montag um 19.15 in der Kirche St. Bernard.

Wir beten für den Frieden hier und in der Welt, für unsere (Groß-) Gemeinde, für unsere Patres, für die Kranken und Verstorbenen, für die Kinder und Jugendlichen, für die ganze Kirche und in persönlichen Anliegen.

Einige, die am Anfang dabei waren, beten jetzt vom Himmel mit; die, die aus Altersgründen nicht mehr kommen können, haben wir im Herzen dabei.

Ich bin all die Jahre nicht ein einziges Mal alleine geblieben! Für mich persönlich ist der Rosenkranz ein treuer Begleiter für jeden Tag geworden, eine Hilfe, die ich nicht mehr entbehren möchte „ein Schatz, den die Motten nicht zerfressen können“, siehe Mt 6,19 und 20.

Rena Schweitzer



St. Bernard



Service ist unsere Stärke

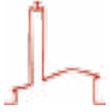
- Gestaltende Steuerberatung
- Erstellung von Steuererklärungen
- Erstellung von Jahresabschlüssen
- Erstellung von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Beratung in schenkungs- und erbschaftsteuerlichen Fragen
- Fachberatung für Internationales Steuerrecht

MW.

MARCUS WILP GMBH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Neue Bilder und Nachrichten aus unserem Aktivkreis Senioren



Mariä Himmelfahrt



Wegen der Corona-Pandemie war in 2020 auch bei uns bezüglich Seniorenarbeit nicht viel zu machen, wir hatten ja sozusagen „Hausarrest“. Ein kleiner aufmunternder Brief ging an alle Mitglieder mit kleinen Witzen, Rätseln und einem Rückblick. Zum Ende des Jahres 2020 begannen wir wieder zaghaft unter den bekannten Auflagen in der Kirche. Ich hatte Helmut Stuarinig (Geiger bei den Hamburger Symphonikern) in Begleitung von Regine Münchow am Akkordeon eingeladen und wir hatten zu Beginn eine schöne Messe mit P. Hammer, der uns auch am Schluss noch einen schönen Text schenkte. Zusätzlich zur wunderbaren Musik las ich noch Gedichte und Weihnachtsgeschichten vor. Am Ende bekam jeder noch ein kleines Geschenk, gefüllt mit einer Tüte Kaffee oder Kakao, einem großen Schokolebkuchen, einem Grußkärtchen und einer Kerze. In Ermangelung einer gemeinsamen Kaffeerunde konnte es sich so jeder zu Hause bei Kerzenschein, Kaffee und Keksen gemütlich machen und die schönen Stunden Revue passieren lassen.

Das nächste Treffen mit 42 Personen war dann am 5. Mai 2021. Ich hatte ein kleines Frühjahrssingen mit Tatjana Tosch, unserer Organistin, geplant. Alle Mitglieder unseres Aktivkreises bekamen ein Orff'sches Instrument in die Hand und haben tatsächlich die Lieder damit



fröhlich begleitet. Es waren klassische Stücke, aber auch volkstümliche Lieder dabei, die wir mit vier Frauen vom Altarraum aus vorsangen. Es kam sehr gut an. Ich hatte alle Lieder in einer kleinen Geschichte verpackt. Diese gab den Inhalt aller Lieder wieder. Am Ende dieses Nachmittags bekam jede Frau nachträglich eine Muttertags-Rose und jeder Mann eine „Herrensokolade“ zum Vortag geschenkt.

Unsere jüngste Veranstaltung am 4. August stand unter dem Motto: „Wir treffen uns zur Gartenparty“. Dazu hatte ich Girlanden aufgehängt, Sonnenblumen in einer Vase in unsere Mitte gestellt und wir saßen mit gebotenen Abstand draußen im Pallotti-Park unter dem großen



Baum und unter der Markise. Begonnen hatte ich den Nachmittag mit einer kleinen Andacht zum Thema: „Bist du hoffnungsvoll?“ Die Textstelle dazu in der



Bibel ist übrigens: Hebräer 11, 1. Irmgard und Marlies hatten für alle Käsekuchen und Muffins gebacken. Den Kuchen gab es nach der Andacht zum Pott Kaffee

oder Tee, unkompliziert mit Serviette auf die Hand. Dann wurden erstmal ausgiebig Neuigkeiten ausgetauscht. Als Programmpunkt hatte ich mir ausgedacht, dass sich alle Geburtstagskinder von Januar bis August ein Lied aus einer Liste mit Schlagern der 50er und 60er Jahren aussuchen durften. Die Lieder wurden dann als Video über Beamer und Lein-



wand abgespielt. Meistens handelte es sich um kleine Ausschnitte aus alten Filmen oder Shows. Dazu gab es ganz passend eine leckere Rhabarber-Weinschorle mit Cocktailkirsche und Ananas auf dem Rand.

Und dann --- dann kam der große Regen! Es brach allerdings keine Panik aus. Alle nahmen es gelassen und so stürmten wir sportlich und eher belustigt ins Gemeindehaus. Jeder half mit und so konnten wir nach einigen Minuten im Trockenen mit unserer Party weitermachen. Wir fühlten uns ein wenig wie die Pfadfinder, jung und unkompliziert. – Ja, so ist er halt, der AKTIVKREIS SENIOREN! ☺ ☺ ☺

Machen Sie doch gerne bei uns mit! Solange uns Corona noch im Griff hat, findet das Treffen noch unregelmäßig statt. Deshalb bitte bei Interesse bei mir melden:

Gabriela Möller (Telefon: 672 29 46)

30 Jahre Messdienerinnen in Mariä Himmelfahrt

KANNTEN SIE SCHON? - VORGESTELLT:

Heute: Die MESSDIENERINNEN

Natürlich kannten Sie nicht! Gab es bis jetzt ja auch nicht bei uns! Freuen wir uns also darüber, daß ab sofort neben jugendlichem Trotz auch mädchenhafte Anmut durch den Altarraum schweben. Am Sonntag vor Weihnachten wurden in einem sehr würdig und eindrucksvoll gestalteten Gottesdienst 9 Mädchen und 2 Jungen (jeweils eine/r leiblich entschuldig) als Meßdiener aufgenommen. Sehr eindrucksvoll stellte P. Schmickeker den neuen Ministranten vor, welchen Dienst und welche Verpflichtung sie damit für die Gemeinde und vor Gott übernehmen haben. In einer feierlichen Schlußprozession



am Ende des Gottesdienstes. Nochmal zusammen mit den Meßdienerinnen. P. Schmickeker

Meßdienerinnen am letzten Sonntag in der Kirche und unterhielt sich mit den Mädchen (und Jungen). Es ging recht lustig zu - keine Spur von Aufregung oder Angst.

Auf meine Frage, ob sie Angst vor ihrem ersten Dienst allein oben am Altar hätten, kam übereinstimmend die Antwort: "Nein. Wir haben doch viele Wochen jeden Mittwoch geübt. Und vor den Jungen haben wir auch keine Angst." Natürlich wollte ich wissen "Warum wollt ausgerechnet ihr Mädchen Meßdienerinnen werden?" Die Antworten kamen spontan: "Weil es hinten in den Bänken so langweilig ist", "weil mein Bruder auch Meßdiener ist", "weil alle Mädchen bei uns in der Klasse (in Farmsen) auch Meßdiener sind", "weil ich dann näher bei Gott bin", war eine andere Antwort. Keine ist von den Eltern geschickt worden - alle wollen es von sich aus. Bei einem Mädchen waren die Eltern anfangs sogar dagegen "...weil ich immer so brüdele!".

Wichtig erschien mir die Frage, ob die jungen Evas-Töchter denn die Meßdiener-Röcke leiden mögen oder ob sie lieber eine andere Altarkleidung hätten. Hier einige der erstaunlichen Antworten:

"Ich finde sie kleidend" - "Die sehen irgendwie koch aus" - "Ich finde die auch sehr kleidend, aber die sind zu lang; man stolpert leicht". Mein Vorschlag, es doch mit Hosensträgern zu versuchen, fanden die jungen Damen insofern recht witzig. Die Jungen haben auch keine Probleme mit den Röcken, wohl weil es immer so war. Auf meine Frage, wie sie es denn mit Mädchen zusammen finden, kam unter vorliegendem Kopfwiegen die klare Antwort: "Mit Mädchen - mit Mädchen, ach ja, ach nee..." Eindeutig! - Am 6. Januar, am Drei-Könige-Tag ziehen die Meßdiener traditionsgemäß als Sternsinger in die Häuser und Familien. Einige Mädchen waren früher schon im Kinderchor - alle wollen begeistert mitmachen. Ob Mädchen alleine - oder mit Jungen in einer Gruppe zusammen: Diese Frage konnte nicht eindeutig geklärt werden. Auf jeden Fall sind alle dabei.

Übrigens erzählte ein Mädchen, daß die Jungen an ihrem Ministrantentag darüber abgestimmt hätten, und alle wären für die Aufnahme der Mädchen gewesen.

Ja, ihr Mädchen und Jungen, vielen Dank für das Gespräch mit Euch. Mir hat es viel Spaß gemacht, Euch "auszufragen", man kann auch Interviews sagen. Wie ihr mir selbst sagt, landet ihr es auch recht lustig, wenns auch erst gemeint war.

Klaus Marheinecke

PS. Eure Namen habe ich bei Euren Aussagen bewußt weggelassen. Aber ich denke die Eltern werden ihre Kinder schon an den Antworten erkennen.

Hier sind die Namen der Neuen: Alexandra, Anh Ti, Clarissa, Daniel, Emine, Franziska, Hilba Desise, Magdalena, Sarah, Veronika, Yvonne.

SENIOREN - NACHMITTAG

Am Mittwoch, dem 3. Januar sind alle Senioren unserer Gemeinde herzlich eingeladen

zum GOTTESDIENST um 14.00 Uhr. Anschließend ist gemeinsames KAFFEETRINKEN im Gemeledaheim.

Frau Hehnagel wird eine Kurzgeschichte von Wolfgang Borchert vorbringen und anschließend darüber sprechen.

Es ist heutzutage eine Selbstverständlichkeit, dass Jungen und Mädchen zusammen am Altar stehen und dem Priester bei der Hl. Messe dienen. Das war aber längst nicht immer so, denn dieses Amt war seit Jahrhunderten den Jungen vorbehalten. Auch hier bei uns in der Gemeinde Mariä Himmelfahrt gab es immer nur kleine oder große Jungen, die als Messdiener die verschiedenfarbigen Röcke anziehen durften, von der damaligen Küsterin Fräulein Schulz beinahe mütterlich betreut. Es musste erst Pater Karl Schmickeker SAC sozusagen als Übergangspastor nach Rahlstedt kommen. Er nahm feinfühlig wahr, dass es eine gewisse Sehnsucht bei den Mädchen gab, nicht nur im Kinderchor mitsingen zu dürfen. Nein, sie wollten ebenso wie

die männlichen Messdiener am Altar stehen und knien, um dort den Ehrendienst zu versehen. Pater Schmickeker ging eh schon der Ruf voraus, sehr fortschrittlich und allem Neuen aufgeschlossen zu sein. Mir ist sein Kernsatz, in unverfälschtem Rheinisch gesprochen, in Erinnerung geblieben „Da musste nich viel fragen, dat musste einfach tun!“ Genau danach handelte er auch und es dauerte nicht lange, so hatte er eine stattliche Schar von Mädchen über längere Monate zu Messdienerinnen ausgebildet. Am vierten Adventssonntag 1990 war es dann endlich so weit, dass neun Mädchen (und zwei Jungen) feierlich in die Ministrantenschar aufgenommen wurden. Das waren also tatsächlich die ersten Mädchen, die in Mariä Himmelfahrt ihren Ministran-

tendienst aufnehmen durften.

Diese Gedanken kamen mir, als ich den Bericht von Aaron Wannrich zur Aufnahme zweier neuer Messdienerinnen am 13.6.21 vorgelegt bekam. Ich stöberte im Kirchenarchiv und fand tatsächlich den hier anhängenden Beitrag „VORGESTELLT: Heute: Die Messdienerinnen.“ Pikant dabei ist, dass unter diesen neun Mädchen die Mutter einer unseren heutigen neuen Messdienerinnen zu finden ist. Zufall?

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieser beiden Mini-Artikel!

Klaus Marheinecke

Gymnastik für Frauen

Es geht wieder los!. Nach langer, corona-bedingter Pause beginnt am Montag, dem 9. August um 9.15 Uhr wieder in Hl.Kreuz die Gymnastik für Frauen, natürlich unter Einhaltung aller gebotenen Corona-Regeln. Sie sind auch daran inte-

ressiert, unter fachlicher Leitung etwas für Ihre Beweglichkeit und Gesundheit zu tun? Kommer Sie doch dazu. Wir sind eine kleine Gruppe und freuen uns über Zuwachs. Kommen Sie einfach mal vorbei, dann erfahren Sie auch, wie lange

der Kurs geht und was es jetzt kostet. Die "Gymnastik-Frauen" freuen sich auf Sie!

Marga Weiß

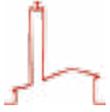


Mariä Himmelfahrt



Heilig Kreuz

Der „Mini“ – Report aus Rahlstedt



Mariä Himmelfahrt



Am Freitag (23.07.) trafen wir uns um 8:30 Uhr in unserer Gemeinde. Gruppenmaterial, Privatgepäck und Musikinstrumente wurden ins Auto verfrachtet, bevor unsere Reise gegen 9:00 Uhr startete. Nach einem kurzen Abschied gingen wir gemeinsam zum Rahlsted-

ter Bahnhof. Über die Stationen Hamburg Hbf, Schwerin, Wismar, Neubukow stiegen wir um 13.30 Uhr vergnügt in Rerik aus dem Bus aus. Mit einem kleinen Fußmarsch erreichten wir unsere Unterkunft: Pension Meeresstern. Es ist eine ältere, geschichtsträchtige Unter-

kunft mit einer kleinen schönen Kapelle direkt am Meer. Nach der Ankunft und einer kleinen Mittagspause erkundeten wir den kleinen Ort. Alle freuten sich, als wir das erste Mal über den warmen Sand gehen konnten. Am Ortsmittelpunkt vorbei, stießen wir auf einen interessanten Bootssteg. An einem Boot war eine lebendige Quallen-Kolonie: große, kleine, junge und alte Quallen in großer Zahl. Dies war für einige so interessant, dass sie dort lange verweilten, während andere wieder zur Unterkunft gingen und die Zeit zum Kartenspielen nutzten.

Nach dem Abendbrot begannen wir mit dem Themeneinstieg zu „Freundschaft und Gruppenzusammenhalt“ in der Kapelle. Mit bunten Lichtern, Musik und Gesprächen fiel es keinem schwer, in Rerik auch thematisch anzukommen. Der Abend endete mit einem schönen Abendspaziergang mit viel Spaß und positiver Energie. Besonders freuten wir uns über den sportlichen Erfolg des HSV, der zum Abend 3:1 gegen Schalke gewann.



Samstag (24.07) begannen wir um 8:00 Uhr mit einem Morgenimpuls. Dieser fand diesmal am Strand statt. Mit Spielen wie „Laurentia“ wurden alle schnell fit. In der Unterkunft wartete auch schon das leckere Frühstück. Nach einer kleinen Zwischenphase ging es weiter mit der Bibelarbeit. In zwei Gruppen beschäftigten wir uns anhand verschiedener Bibelstellen aus dem NT mit der Frage: „War Jesus ein guter Freund?“ Auf die sehr theoretische Einheit folgte eine sehr kreative und praktische Aktion: Freundschaftsarmbänder knüpfen oder Steine bemalen.



Nachmittags nutzen wir das schöne Wetter und gingen an den Strand. Einige gingen schwimmen, andere chillten oder bauten Sandburgen. Zum Abendbrot versammelten wir uns im Garten, wo wir mit den anderen Besuchern gemeinsam Gebrilltes verspeisten. Im Anschluss bereiteten wir eine Feuerschale vor, brachten die Liederbücher, eine Gitarre und kleine Spiele heraus. So konnte der Abend schön enden. Als Ehrengast durften wir Uwe begrüßen, der allen Anwesenden mit seinem zwar leicht eingerosetzten, dennoch schönem Gitarrenspiel eine Freude machte. Das Wetter blieb weiterhin schön trocken, sodass der Abend uns als schöne Sommernacht in Erinnerung bleibt.



An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, die in verschiedenster Weise zu diesem großartigen Wochenende beigetragen haben.

Wir freuen uns auf das nächste Wochenende mit euch!

Aaron Wannrich für die Messdiener aus Rahlstedt

Sonntag (25.07.) war leider schon der letzte Tag unserer Fahrt. Der Morgen begann wieder mit einem Morgenimpuls und anschließendem Frühstück. Diesmal mussten wir ebenfalls Lunch-Pakete schmieren, da wir zur Mittagszeit wieder auf der Heimreise waren. Als die Koffer und Taschen gepackt waren, feierten wir, um 10:00 Uhr, einen kleinen Abschluss-Wortgottesdienst. Nach einem Gruppenfoto und einer Feedback-Runde war es wieder Zeit, in den Bus zu steigen und in die Heimat zu fahren. Gegen 16:30 Uhr kamen wir alle gesund und munter in der Gemeinde an.



Reservierungen für Geburtstage, Hochzeiten, Firmungen und alle Familien- und Firmenfeiern

RESTAURANT
Luisenhof
& DUBROVNIK
 DEUTSCHE, KROATISCHE & INTERNATIONALE SPEZIALITÄTEN
 FAMILIE BISAKU

10 % Rabatt für Selbstabholer. Auch Lieferservice möglich. Wir freuen uns auf Ihre Vorbestellung!

Mittags-Menüs, A-la-Carte, Menüangebote*, kaltes und warmes Buffet*, u.v.m.

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen, Weihnachtsfeiern, Partyservice, u.v.m.

Getrennte Räumlichkeiten für alle Familien-, Vereins- und Firmenfeiern

*** Für Mitglieder unserer Gemeinden bieten wir Sonderpreise für Feiern an!**

Öffnungszeiten:

Di-So: 12.00 - 21.00 Uhr **MONTAG RUHETAG!** Bei größeren Gesellschaften erweitern wir gerne unsere Öffnungszeiten für Sie.

Am Luisenhof 1 • 22159 Hamburg-Farmsen • Tel + Fax: 040 - 643 10 71 Mobil: 0171 / 643 10 71

WWW.LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • INFO@LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • FACEBOOK.COM/LUISENHOF_DUBROVNIK

Ein großer Dank nach Hamburg

Zur pfarreweiten Kollekte für ein Pallottinerprojekt in Nigeria am 27./28.02.21

Liebe Mitchristen in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek!

Sehr herzlich möchte ich mich als Missionssekretär bei Ihnen allen für Ihre tolle Spende über 2.650 € bedanken! Sie unterstützen damit den Aufbruch der Pallottiner in Afrika - dafür mein herzliches Vergelt's Gott!



Fotos: Missionssekretariat SAC, Friedberg.

Gern erinnere ich mich daran, Sie 2019 in den verschiedenen Kirchen Ihrer Pfarrgemeinde besucht zu haben. Viel Leben habe ich da erfahren. Viel Freude am Glauben und der Gemeinschaft. Mit der Unterstützung aus Ihrer Mitte soll genau das geschehen: Leben, Freude und Glauben in Nigeria. Bis nächstes Jahr wird im Süden Nigerias ein Jugendzentrum entstehen, das jungen Menschen helfen kann, in ihrem Leben Orientierung und

Sinn zu finden. Meinen Dank dafür, dass Sie uns helfen, an dieser Aufgabe weiterzubauen!

Ich freue mich schon darauf, wieder einmal bei Ihnen zu Gast zu sein. Herzliche Grüße aus Bayern.

Ihr P. Markus Hau SAC



Hand in Hand für Geflüchtete

Im Café St. Bernard in Poppenbüttel stehen die Türen für Menschen aus aller Herren Länder offen. Im Moment organisieren Anette Bethge und Margarethe Mix die Treffen Corona-konform online. Die Geflüchteten kommen aus ganz unterschiedlichen Beweggründen zusammen. Manchmal setzen sie ihre letzte Hoffnung in die ehrenamtlichen Helfer vor Ort, die jede Familie, so gut es geht, unterstützt.

Bei einer Familie hätten wir beinahe eine Abschiebung miterleben müssen, doch Gott sei Dank konnten wir den Hamburger Caritasverband um Unterstützung bitten. Diakon Petrausch, der Flüchtlingsseelsorger der Caritas, und das Team der Härtefallberatung der Caritas haben uns in diesem Fall spontan und sehr unkompliziert geholfen.

Eine Familie war aus Nicaragua geflohen, weil der Vater als Journalist nicht mehr in seiner Heimat bleiben konnte, ohne damit zu rechnen getötet zu werden. Er konnte direkt nach Deutschland fliehen und bekam eine Bleibeerlaubnis. Die Mutter floh mit den Kindern über die Niederlande nach Deutschland und wurde bereits in Holland mit Fingerabdrü-

cken registriert. Da die Eltern nicht verheiratet waren, wurden die Mutter und die zwei Kinder aufgefordert Deutschland zu verlassen und in die Niederlande zurückzugehen, weil sie dort als erstes registriert worden waren. Dieser Aufforderung kamen sie nicht nach, denn sie wollten als Familie zusammenbleiben. Dadurch drohte ihnen die Abschiebung. Sie hatten gehofft, dass sich alles irgendwie regeln ließe, und prüften in diesem Zusammenhang auch eine gemeinsame Ausreise nach Holland. Als klar war, dass der Vater dort keine Aufenthaltserlaubnis bekommen würde und die Mutter mit den Kindern alleine wegmüsste, standen alle unter Schock. Sie wussten sich nicht mehr anders zu helfen und wandten sich an Anette Bethge, die sie bei ihren Besuchen im Café St. Bernard kennengelernt hatten.

Frau Bethge besprach mit ihnen unterschiedliche Möglichkeiten, wie die Familie zusammenbleiben könnte. Diakon Andreas Petrausch, wurde mit ins Boot geholt und auch der Anwalt der Härtefallberatung der Caritas unterstützte den Anwalt der Familie, damit rechtlich alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden konnten. Frau Bethge wurde dadurch

sehr entlastet und konnte sich um die sonstigen Bedürfnisse dieser gebeutelten Familie kümmern.

Diese schnelle und kompetente Hilfe war sagenhaft. Ein Rad griff ins andere. Die Mitarbeitenden der Caritas waren sehr hilfsbereit und fühlten mit der Familie mit.

Letztendlich handelte es sich um 3 Wochen, die die Familie noch in Deutschland bleiben musste, um zusammenbleiben zu können. Diese waren dann überstanden, und nun hat die Familie die Erlaubnis zu bleiben.

Ohne die Hilfe der Caritas hätte es im Team der Flüchtlingsarbeit unserer Pfarrei keine Idee mehr gegeben, wie der Familie hätte geholfen werden können. Es ist beruhigend zu wissen, dass wir mit der Hamburger Caritas eine verlässliche Partnerin für unsere Arbeit in der Pfarrei an unserer Seite haben. Damit die Hilfe für die Pfarreien gewährleistet werden kann, ist die Caritas auf Spenden angewiesen und freut sich über jede Unterstützung.

Pastoralreferentin Bernadette Kuckhoff



St. Bernard

Gebet für die Kommenden

Am Fest des hl. Wilhelm kommt seit Jahren Msgr. Wilm Sanders nach Bramfeld, um mit der Feier des Gemeindepatsrons zugleich auch seinen Namenstag zu feiern. In diesem Jahr überraschte er in seiner Predigt - nach dem Hinweis auf die wachsende Cyber-Kriminalität - mit dem dadurch erweckten Hinweis auf eine Idee, die ihn schon seit Jahrzehnten verfolgt. Es geht um das „Plädoyer zum Gebet für die Nach-uns-Kommenden“ (vgl. den Sammelband „Beten für morgen“, Paderborn 2004). Er führte aus:

Dieses Gebet entspricht dem Beten Jesu, der im Hohepriesterlichen Gebet (Joh. 17,20) zum Vater ruft: „Ich bitte nicht nur für diese hier (seine Apostel und Jünger), sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben werden.“ Vordringlich geht es um die geistliche Ausrichtung der Christen, um das Heil der zukünftigen Menschen, von denen der Herr die bange Frage stellt: „Wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde noch Glauben vorfinden?“ (Lk. 18,8) Deshalb der Vorschlag zur Fürbitte für die Menschen, die nach uns kommen:

- dass sie ihrer Hoffnung auf Gott setzen und ihm dienen in der Gemeinschaft seiner Kirche;
- dass sie an Christus glauben, damit er sie bei seinem Kommen wachend finde.

Aber von Anfang an haben alle Vertreter dieser Kommenden-Fürbitte auch um deren Wohl, um die Realität eines erfüllten Lebens auf dieser Erde gebetet:

- dass die Erde für künftige Generationen bewohnbar bleibt und wir ihnen nicht nur verbrannte Erde hinterlassen;
- dass wir durch das, was heute möglich ist, einer drohenden Klimakatastrophe entgehen;
- dass wir uns im Vertrauen auf Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

Angesichts der Bedrohungen durch Cyberkriminalität sollten wir deshalb im Blick auf die Menschen der Zukunft auch beten:

- dass kriminelle Hackerangriffe der ohnehin bedrängten Menschheit nicht weitere Wunden zufügen;
- dass Mittel und Wege gefunden werden, die bisher kaum fassbaren Cyber-Straftäter doch noch zu ermitteln;
- dass die Cyber-Akteure den eindringlichen Ruf ihres Gewissens nicht überhören und ihr verbrecherisches Tun unterlassen;
- dass bedrohte Unternehmen, Einrichtungen und Zielgruppen in wacher Verantwortung ihr IT-System sicherheitstechnisch auf jeweils neu anzupassendem, gut qualifiziertem Stand halten mögen.

Msgr. Wilm Sanders



Wege suchen!



„Getauft zu werden bedeutet für mich, ein Kind Gottes zu werden“

So sagte eine Teilnehmerin des Glaubenskurses „Wege suchen!“ nach Abschluss des Kurses.

7 Erwachsenen konnten um Pfingsten in unserer Pfarrei in die katholische Kirche aufgenommen werden. 2 Personen sind zur katholischen Kirche konvertiert und 5 Erwachsene wurden getauft.

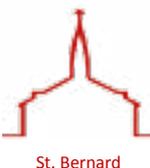
Unter dem Titel „Wege suchen! Ein Glaubenskurs in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek für Erwachsene, die nach der Taufe fragen oder konvertieren möchten“ waren 7 Personen von Dezember 2021 bis Pfingsten 2022 unterwegs um in den katholischen Glauben eingeführt zu werden. Begleitet wurde der Kurs von Gemeindereferentin Julia Weldemann und Pater Christoph Hammer. SAC.

Die Treffen waren ganz unterschiedlich und möglichst nah an der Lebenswelt der Teilnehmer orientiert. So haben wir uns im Kinderkrankenhaus mit dem Thema „Gott wird Mensch – es wird Weihnachten“ beschäftigt oder in der Hl. Geist Kirche die Messe mit verschiedenen Stationen gefeiert, um den Ablauf der Eucharistiefeier kennenzulernen.

Es war eine schöne und lebendige Zeit, die wir miteinander geteilt haben. Einige Treffen mussten online stattfinden, aber das hat uns nicht entmutigen lassen, dennoch in einen guten Austausch zu kommen.

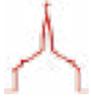
Außer dem oben genannten Zitat, wurde auch gesagt: „Ich freue mich, dass ich getauft bin, weil ich Teil der Kirche sein kann.“ Oder „Ich bin getauft und bin gespannt, was kommt.“

Der nächste Kurs für Menschen, die sich in die Katholische Kirche aufmachen, wird im September 2021 starten. Die Aufnahme feiern werden um Pfingsten 2022 sein. Informationen gibt es auf der Website www.johannes-prassek.de, bei Frau Weldemann oder Pater Hammer. Die Kontaktdaten sind auf den letzten Seiten dieses Miteinander zu finden.



St. Bernard

Rückenwind – Was bewegt dich? Firmungen in St. Bernard



St. Bernard



Dass wir einmal Firmung unter Pandemiebedingungen feiern würden, hätte vor zwei Jahren wohl niemand gedacht. Vergangenen Mai wurde in St. Bernard nun schon dem zweiten Jahrgang Firmlinge „coronakonform“ und diesmal durch Pater Christoph Hammer das Sakrament der Firmung gespendet.

Eine spannende, aber auch schwierige Zeit haben die Jugendlichen auf ihrer Reise der Firmvorbereitung seit September 2020 bis Mai 2021 erlebt. Zu Beginn waren grade eben wieder Treffen in Präsenz möglich – vorsichtig, mit Maske und Abstand. Schon nach ein paar Wochen hieß es dann allerdings wieder: Firmvorbereitung goes online. Und auch wenn wir sicher alle in Zeiten der Pandemie gelernt haben, mit Videokonferenz-Tools umzugehen und auch alleine zu Hause vor dem Bildschirm an bereichernden Treffen teilzunehmen, war es doch umso wichtiger, dass die Firmgottesdienste zum Abschluss festlich gestaltet und mit

wenigstens ein paar Angehörigen gebührend gefeiert werden konnten.

Unter dem Motto des Jahrgangs „Rückenwind – Was bewegt dich?“ fand die gesamte Firmvorbereitungszeit und im Mai dann auch die Firmfeiern statt. Pas-

send dazu hatte jeder Firmand und jede Firmandin ein kleines Segel selbst gestaltet, sodass die Kirche St. Bernard am 22. und 23. Mai erstmals die Bezeichnung „Kirchenschiff“ wirklich verdient hatte.

50 Katecheten und 53 Firmlinge – das sind Dimensionen, die in der Poppenbütteler Firmvorbereitung zwar keine Seltenheit sind, aber trotzdem jedes Jahr aufs Neue einen unvergleichlichen Spirit hervorrufen, der sich auch während dieser drei Gottesdienste gezeigt hat. Besonders die vielen Jugendkatecheten machen dabei immer wieder deutlich, dass Kirche und Glaube nichts Uncooles sein muss, ein Ort der Gemeinschaft sein kann und – entgegen den Erwartungen vieler Firmbewerber und Firmbewerberinnen – durchaus auch den Weg in das moderne Zeitalter geschafft hat. Dann erlaubt es sogar Pater Hammer, während eines Gottesdienstes das Smartphone zu zücken. Jung und Alt konnten damit live während der Firmungen über eine Website ihre guten Wünsche für die Firmlinge



eingeben, die dann in Echtzeit an die Kirchenwand projiziert wurden.

Die Wünsche Liebe, Glaube und Frieden waren dabei besonders groß zu sehen und haben sich hoffentlich in die Herzen aller Jugendlichen eingebrannt.

Auch der Wunsch „Rückenwind“ stand während des Gottesdienstes in großen, leuchtenden Buchstaben über dem Altar. Und Rückenwind ist doch wirklich etwas, was wir alle, besonders in diesen Zeiten, mehr als gut gebrauchen können.

Melanie Giering

Zu Gast in der Casa Pallotti



Im „Ansitz Pflanzenstein“ bei den Pallottinern in Meran

Die Guest stories werden im Regionalzug und den Bussen gesendet, um für touristische Aktivitäten und Attraktivitäten zu werben: Die Schönheit der herrlichen Berglandschaft Südtirols mit seinen Wandermöglichkeiten, das milde Klima von Meran, die Kultur und die gastronomischen Verführungen.

All das hat man am Standort der Casa Pallotti, dem Gästehaus der Gemeinschaft der Pallottiner, wie es sich in seiner Tradition 2021 darbietet. Seit 4 Jahren führen Bruder Meiko und Pater Ruiner das Haus. Ihre Intention: ein Zuhause für die reisenden Gäste, bereichert um eine zeitgemäße moderne und sehr gelungene Renovierung des Neubaus. Dem Motto „Das Wesentliche im Leben wiederentdecken“ wird nichts vorenthalten. Sie senden Grüße an die

Gemeinde, insbesondere an Ihre Mitbrüder P. Sascha-Philipp Geißler und P. Christoph Hammer.

Teilweise haben die Gäste schon als Kinder mit Eltern, als Jugendliche oder junge Erwachsene das besondere Ambiente des Gästehauses schätzen gelernt. Deshalb kommt man gerne wieder. Freundliche Begrüßung, unaufdringliche Aufmerksamkeit im Service, ein Blick für den großzügigen Garten, die Pflanzen, die Sauberkeit der Zimmer und der Pool, der gerne nicht nur von Kindern genutzt wird.

Wir werden nach unserer Ankunft überrascht: Bruder Meiko bietet ein kleines Essen nach einer zeitraubenden und anstrengenden Fahrt an. Dafür ganz herzlichen Dank. Das nehmen wir gerne in Anspruch, der Nachbartisch lädt auf ein Glas Wein ein. Angekommen.



Am frühen Morgen besteht weiterhin die Möglichkeit zu einem Gottesdienst, anschließend lockt das Frühstücksbuffet. Pater Ruiner entwickelt geradezu prophetische Fähigkeiten über das Wettergeschehen (ihr solltet eine Regenjacke dabei haben). Viele Gäste tauschen sich über Wandererfahrungen und Unternehmungen aus, erinnern sich an frühere Erlebnisse mit ihren Familien. So leben die Aufenthalte in der Casa Pallotti in den Erzählungen, dem Austausch der Gäste, immer wieder auf. Man fühlt sich nach dem „Ankommen“ angenommen, und es kann losgehen, zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Auto oder dem Bus. Die Waalwege warten, Downtown Meran (man muss nichts kaufen), ein Kaffee mit Strudel/Torte, Flanieren entlang der rauschenden Passer, die Zeit genießen.

Nach anstrengenden Wanderungen, der hektischen Geschäftigkeit der Stadt, nach Auto- oder Busfahrt kehrt man zurück in den zauberhaften Garten mit rustikalen Bänken, dem grandiosen Rundblick auf die Bergkulisse. Nicht nur die Getränke kühlen ab, das verdiente Bierchen, ebenso der Sprung in den Pool. Hunger? Der „Mösel“, das Wirtshaus in der Nähe, hat Konkurrenz bekommen. In der sehr gut ausgestatteten neuen Gästeküche entwickeln die Wanderer und Pilger gekonnte Fähigkeiten beim Kochen. Mit Ehrgeiz kochen sie in der Soul Kitchen Pallotti. Es wird nicht nur gekocht, der Wein muss vorgekostet werden. Fehlt etwas? Großzügig stellt Bruder Meiko geraffelten Parmesankäse zur Verfügung. Danke dafür, der Gang zum Restaurant ist damit erledigt. Und die Stimmung? Eine vielseitige Harmonie an den Abenden, gemeinsames Essen, heitere Urlaubsgespräche, Erinnerungen und neue Pläne. Ein böiger Wind, ein Hauch von Luxushotel, das es nicht sein will, aber ist, in dieser wahrgenommenen Atmosphäre.

Für diese Erlebnisse braucht es keine Werbeagentur. Alle Dagewesenen sind Wiederkommer. Das Kompliment der Gäste.

Das Wesentliche im Leben wiederentdecken. „Oh, Lieber Gott, komm doch mal runter (nach dem Lied von Stefan Sulke) und schau dir dieses Gästehaus mal an“.

Ursula und Peter Brühl aus der Gemeinde Heilig Geist Farmsen

SERVICE RUND UMS HAUS

Renovierungen - Innenausbau - Böden

Fliesenarbeiten - Dauerelastische Fugen

Einbruchschutz - Fenster - Türen

Fensterwartung und Pflege - Einbauschränke

Räumungen - Montagen aller Art

Gern auch Kleinaufträge

Franz Hoch

Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69 Mobil 0177 / 600 35 69

Rücktrittsgesuch und kirchliche Besinnung

Die Kirche sei an einem "toten Punkt", so hat Kardinal Marx in seinem Rücktrittsgesuch an den Papst geschrieben. Für seinen Schritt gilt ihm allerhöchster Respekt, will er doch damit ein Zeichen setzen, die Verantwortung, die mit dem Bischofsamt, aber auch mit jedem andern, besonders den Weiheämtern, verbunden ist, ernst zu nehmen und Konsequenzen zu ziehen. Selbst wenn kein persönliches Verschulden vorliegt.

Aber ist dieser Satz nicht gleichzeitig auch die Aufdeckung des Übels? Wer ist denn die Kirche? Die Kirche sind wir alle, alle gläubigen Christen! Nicht die Amtsträger und die damit einhergehenden Institutionen allein. Vielleicht ist es ratsam, als Hirte einer Herde zu schauen, wo einen der Weg hinführt, sich umzu-

schauen, ob die Herde noch folgt, oder ob nur noch vereinzelte Mitglieder der Herde aus Gewohnheit folgen. Wenn die Herde sich sehnt nach grünen Auen und nach frischem Wasser, die Quellen des Lebens sind, und sie schon lange auf dem Weg diese nicht vorfindet, wird sie sich selbst den Weg dorthin suchen! Möge der Heilige Geist den Hirten den Weg weisen zu grünen, saftigen Auen und Quellen frischen Wassers, so dass es Hirten und Herde gut gehen möge.

Wir aber, die alle zusammen die Kirche sind, sind aufgefordert, jeder Einzelne, dafür Sorge zu tragen, dass die Kirche lebendig erscheint; dass sie positiv in die Gesellschaft hinein strahlt, dass sie Fürsorge hat für den Nächsten und die Fundamente des christlichen Glaubens

lebt: den Liebesdienst der Kranken- und Altenversorgung, die Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenslagen und die Öffnung von Bildung für alle Menschen. Gott ist die Liebe, und so sollten wir handeln, wie schon Augustinus es gesagt hat: Liebe, und dann tue, was du willst.

Zur Stärkung unseres Glaubens feiern wir dann mit frohem und offenem Herzen gemeinsam Gottesdienst, stärken uns gegenseitig durch unsere Gemeinschaft untereinander und mit Gott, den wir in der Eucharistie empfangen dürfen, so „Communio“ erfahren. Und dann, so gestärkt, wieder in die Welt hinausgehen können.

Stephan Klinkhamels



Heilsame Unterbrechung

Wie gut tut es, mal nichts zu tun! Im Italienischen klingt das so: „Dolce far niente – Süß ist es, nichts zu tun“.

Wir Menschen brauchen Unterbrechungen. Im Getriebe des Alltags braucht es auch Auszeiten, „Anders-Zeiten“, zum Beispiel Ferien oder Urlaub.

Christen kennen eine weitere, wöchentliche Unterbrechung, eine Wochen-Auszeit: den Sonntag. In diesem Jahr ist es 1.700 Jahre her, dass ein Edikt Kaiser Konstantins die Sonntagsruhe für das ganze damalige römische Reich vorschrieb. Ob das aus rein christlichen Motiven geschah, ist umstritten. Tatsache ist, dass der Sonntag bis heute bei uns gewissermaßen staatlich „geschützt“ ist. Und auch das wird kontrovers diskutiert. Warum nicht noch mehr Zeit zum Einkaufen und Konsumieren erschließen?

Den Sonntag heilig zu halten, finde ich wichtig. Er ist eine heilsame Unterbrechung der Woche, gibt ihr Rhythmus und eine Seele; der Sonntag ist ein Raum der Freiheit, berührt sogar das Thema Menschenwürde. Denn der Sonntag erinnert unverzweckt daran: Der Mensch ist mehr als „Humankapital“, erst recht keine Maschine und nicht allein zum Arbeiten da. Die Wirtschaft dient dem Leben und nicht umgekehrt. Das kann heute

gar nicht oft genug betont werden! Der „Schutz des Sonntags“ schützt auch den Menschen vor heutigen Formen der Ausbeutung oder auch „Dauer-Bespaßung“.

Für mich und für viele Getaufte gehört zum „Tag des Herrn“ – so nannten die frühen Christen den „Sonn-Tag“ – wesentlich auch Zeit für Gott. Im gemeinsamen Gottesdienst oder in einer Auszeit mit Gott daheim danke ich ihm für das Geschenk des Lebens und lasse mich inspirieren für die neue Woche. Ich denke an Mitmenschen, die auch sonntags in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen

und anderswo anderen zur Seite stehen. Und, ja: Ich danke Gott, dem Schöpfer, für den Freiraum des „Dolce far niente“!

In der Bibel (vgl. Genesis 2, 3) steht übrigens, dass Gott es so ähnlich gehalten habe nach einer vollen und schöpferischen „Arbeitswoche“. Er ruhte.

Wir Christinnen und Christen sollten als allererste den Sonntag heilig und in Ehren halten, meint

Ihr P. Sascha-Philipp Geißler SAC



Einbruchschutz

**Schützen Sie Ihr Heim gegen Einbruch
und erhöhen Sie Ihr Sicherheitsgefühl
und Wohlbefinden!**

Service rund ums Haus

Franz Hoch

Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69 Mobil 0177 / 600 35 69

„Unter Pfarrerstöchtern“ – der Podcast zur Bibel



Bild: Martin Liebau in: Pfarrbriefservice.de



Als vor einigen Monaten die vorzügliche Kinderbibel von Georg Langenhorst und Tobias Krejtschi hier vorgestellt wurde (Miteinander 27, Seite 6/7), so galt die Empfehlung dafür durchaus auch als Einstieg für Erwachsene. Was aber nun, wenn man mehr wissen will, aber keine Zeit und Lust hat, sich mit Bibelkommentaren – von denen es Tausende der unterschiedlichsten Art gibt – gründlich zu befassen? Welche davon auswählen und wie dann Zeit und Ruhe dafür finden? Wie sich konsequent durch Altes und Neues Testament hindurcharbeiten?

Inzwischen wird einem das einfach gemacht. Es gibt schon seit Ende 2019 den vierzehntäglich erscheinenden Bibel-Podcast „Unter Pfarrerstöchtern. Die Geheimnisse der Bibel“, im Internet, jederzeit abrufbar bei *Zeit Online* und allen Podcast-Anbietern.

Wer sind die Pfarrerstöchter? Es sind tatsächlich Schwestern: Sabine Rückert ist stellvertretende Chefredakteurin der Wochenzeitung *Die Zeit*, Johanna Haberer ist Professorin für Theologie und Medien an der Universität Erlangen. Aufgewachsen sind sie in Bayern als Töchter eines evangelischen Pfarrers mit täglicher Bibellektüre. Sie kennen sich also aus.

In halbstündigen, je nach Thema auch dreiviertel- bis ganztündigen Sendungen unterhalten sie sich über die Bibel von der Genesis bis zur Offenbarung des Johannes – so ist es zumindest geplant. Nach 45 Folgen sind sie bei Redaktionsschluss dieses Hefts durch mit der Tora (den fünf Büchern Mose).

Lang? Langweilig? Keinesfalls. Die Schwestern berichten nach und nach,

was in der Bibel steht, unterhalten sich darüber, und unterhaltend und zugleich kompetent übermittelt ist alles, was sie erzählen. Redakteurin Rückert stellt häufig die Fragen dazu, Frau Professor Haberer antwortet, Frau Rückert macht Einwände, es ist ein intellektuell anregendes, oft humorvolles und auch spannendes Hin und Her. Ab und zu werden kurze Stellen aus der Bibel vorgelesen, aber es ist keine Bibellesung, sondern ein Diskurs, bisweilen begleitet von persönlichen Erinnerungen an ihre gemeinsame Zeit als Pfarrerstöchter, mit journalistischen Rückgriffen auf Artikel und Bücher, die sich mit biblischen Themen und heutigen Fragen dazu befassen.

Wie die Pastorentöchter betonen, wollen sie keinen Kirchenfunk machen, sie wollen niemanden belehren, bekehren oder auch vom Glauben abbringen. Es ist ihnen schlichtweg egal, welche Religion oder Konfession die Hörerinnen und Hörer haben, Agnostiker und Atheisten sind gleichfalls willkommen, Voraussetzung ist nur Interesse am Thema und Offenheit für die vielen Fragen, die sich daraus ergeben.

Anstrengend? Nicht im mindesten. Man kann alle Folgen ganz nebenbei hören wie Radio, beim Putzen, Kochen, Autofahren. Voraussetzung dafür ist ein mobiles Gerät wie Smartphone oder Tablet, Laptop geht natürlich auch, wenn man damit auch eher ortsgebunden ist.

Nach und nach gehen die Schwestern durch bekannte und unbekanntere Episoden der Bibel, streifen nur ganz kurz die langwierigen Stellen mit Gesetzesregeln und Bauvorschriften (von denen es auch

jede Menge gibt) und bescheren dem Hörern immer wieder Momente spontaner Erkenntnis (Ach, so war das!), begleitet von dem Wunsch, mehr zu erfahren (Warum war das so?). Frau Rückert weiß genau, welche Fragen sich stellen (Wieso, zum Beispiel, handelt Gott so, wie er handelt?) und Frau Haberer antwortet mit fundierter Kenntnis der Zusammenhänge, ohne zu verschweigen, dass manche Fragen nicht leicht und manche auch gar nicht zu beantworten sind.

Obwohl man nicht explizit belehrt wird, lernt man sehr viel beim Hören des Podcasts, ohne das Gehörte als Lernstoff wahrzunehmen. Die einzige Voraussetzung fürs Zuhören ist eigentlich Neugier: Was steht da wirklich in dem Buch, das Religion, Geschichte, Kunst, Literatur und Musik in vielen Teilen der Welt so maßgeblich geprägt hat? Von wem wurde es geschrieben, wann wurde es geschrieben, und warum gerade so? Wie kam es zu dieser riesigen kulturellen Leistung, diesem „Raum der Inspiration“ für zahllose Künstler?

Nach den bisherigen Folgen, die man sich in Ruhe nach und nach anhören kann, ist zu sagen: Es bleibt spannend. Moses ist tot, er durfte nicht ins gelobte Land ziehen, wie geht es weiter mit den Israeliten? Wie war das noch mal mit Saul, David und Salomon? Und wie werden die Schwestern später ans Neue Testament mit den vier Evangelien, ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden herangehen? Warten wir es ab, alle 14 Tage gibt es Neues von den Pfarrerstöchtern, und man kann sich immer darauf freuen.

Irene Ittekkot



Trauernden Zeit schenken,
Toten Raum geben

Ein Ort der Begegnung und Trauerbegleitung: neue Kontakte knüpfen und sich austauschen – im Trauercafé, bei Themen- und Filmabenden sowie Konzerten.

Ein Ort der Ruhe: für Tote und Lebende, mit 938 Urnen in der Kirche und im „Paradiesgarten“, für Gebet und Gottesdienste – einzigartig in Deutschland.

Ansprechpartner: Diakon Stephan Klinkhamels
Telefon (040) 54 00 14 35 · klinkhamels@erzbistum-hamburg.de
Koppelstraße 16 · 22527 Hamburg
www.trauerzentrum-hamburg.de

TRAUERZENTRUM UND KOLUMBARIUM ST. THOMAS MORUS

Ordentlich voran!



Es hatte sich schon Monate vorher angedeutet. Und doch empfanden es nicht Wenige als Paukenschlag, als Papst Franziskus am 16. Juli 2021 durch sein „Motu proprio“ (also ein Dekret „aus eigenem Antrieb“) mit dem Namen „Traditionis custodes“ („Wächter der Tradition“) die Rahmenbedingungen für die Feier der sogenannten „Alten Messe“ ziemlich einschränkte. Während sein Vorgänger Benedikt XVI. im Jahr 2007 festgestellt hatte, dass der römische Ritus in einer „ordentlichen“ und einer „außerordentlichen“ Form – die Messfeier also nach dem Messbuch von 1962 – gefeiert werden könne, will Papst Franziskus davon nichts wissen. Sein Hauptargument besteht in der Sorge um die Einheit der Kirche und in der vollen Anerkennung des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-65). Der Papst stellt fest: *„Immer deutlicher wird in den Worten und Haltungen vieler der enge Zusammenhang zwischen der Wahl der Zelebrationen nach den liturgischen Büchern vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil und der Ablehnung der Kirche und ihrer Institutionen im Namen dessen, was man die „wahre Kirche“ nennt.“*

Ob es die von Vielen empfundene Schärfe dieses Motu proprio gebraucht hat, kann man diskutieren. Mit Papst Franziskus teile ich die Meinung: Hinter das Zweite Vatikanische Konzil gibt es kein Zurück. Basta. Ganz im Gegenteil: Es muss weiter konsequent umgesetzt werden. Einige Anregungen im Geiste des Konzils, die Bedeutung haben für das Leben einer Kirchengemeinde:

-Am Bewusstsein, dass in Taufe und Firmung die Teilhabe aller an der gemeinsamen Sendung der Kirche gründet, und nicht zuvorderst in einer Unterscheidung

zwischen Klerikern und Laien, wäre noch einiges zu schärfen. Gibt es nur einen „Klerikalismus der Kleriker“, vor dem der Papst regelmäßig warnt, oder nicht auch einen „Klerikalismus der Leute“, wo dann doch bitte der Herr Pfarrer die Sachen regelt...?

-Die Feier der Eucharistie ist Höhepunkt der Liturgie. Aber die Kirche kennt einen Schatz liturgischer Feierformen und Räume der persönlichen und gemeinsamen Gottesbegegnung. Dass Gottes Gegenwart sich auch in der Heiligen Schrift und in der Gemeinschaft der Glaubenden (auch in Abwesenheit eines Priesters) ereignet, scheint noch längst nicht überall angekommen zu sein. Was bedeuten uns also „Wort-Gottes-Feiern“ oder andere Gottesdienst- und Gebetsformen, die nach wie vor und oft als minderwertiger Ersatz für die Messe betrachtet und behandelt werden?

-Katholisch sein heißt nicht Uniformität, sondern bedeutet im wahrsten Sinne des Wortes: Weiter Raum, der alle umschließt, in dem alle Platz haben. Katholisch sein heißt sogar einen Blick haben für die Gegenwart Gottes in anderen Religionen und Kulturen, im Fremden. Wagen wir und pflegen wir Vielfalt in Gottesdienst, in Verkündigung, in praktizierter Nächstenliebe, im Eintreten für Gerechtigkeit und Frieden, im Über-uns-selbst-Hinausgehen oder bleiben wir lieber bei uns selbst bzw. unter uns, klagen dann aber über Enge?

-Tradition bedeutet nicht ein „Alles bleibt so wie es ist, weil es ja immer schon so war!“ Ein ehrlicher Blick auf die Kirchengeschichte widerlegt diese Haltung. Das Heil liegt nicht im Zurück in eine angeblich bessere Vergangenheit

oder im Zementieren eines Status quo. Man kann nicht rückwärts leben. Kirche und auch ihre Liturgie sind wie die ganze Schöpfung und jeder Mensch immer auch im Werden. Leben und Kirche geht vorwärts, gegründet auf Jesus Christus, schöpfend aus Gottes Wort und der Tradition, dem Ursprung treu und doch dynamisch, wie die Apostel. Nicht Abschottung à la „Da die böse Welt“ und „Hier sind wir in Gottes Gnade“ ist von Christen verlangt, sondern das weitherzige Mitlieben an Gottes Seite, damit seine Liebe in noch so verwundete und unheile und unfertige Zusammenhänge getragen wird, damit die Welt heil wird. Das ist die Sendung Jesu. Dazu ist Kirche da, nicht für sich selbst und auch nicht zur privaten Seligkeit Einzelner allein.

Ein letzter Gedanke anlässlich des besagten Motu proprio von Papst Franziskus. Manche Glaubenden lieben die „Alte Messe“, weil – vor allem oder nur – in ihrer Form das Geheimnis des Glaubens angemessen und würdig zum Ausdruck komme. Das darf man respektieren. Wenn aber dann von der „Messe aller Zeiten“ gesprochen wird, der das Zweite Vatikanische Konzil untreu geworden sei, wird es historisch und theologisch ziemlich fragwürdig. Überhaupt: Wer legt denn fest, ab wann Gott die Kirche festgelegt habe auf dann angeblich für immer unveränderliche Riten? Reicht fromme Gewohnheit aus, um für bestimmte Traditionen zu kämpfen? Die Form der Liturgie ist wichtig, sie soll authentisch und stimmig sein. Aber ist sie wichtiger und heiliger als der Inhalt, also als das, was gefeiert, wer gefeiert wird?

Klar ist für den Papst und auch für mich und die allermeisten Katholiken: Unsere Kirche feiert den römischen Ritus, der Entwicklung und durchaus auch lokale Spezialitäten kennt. Er ist geworden und wird weiter werden. Seine „ordentliche“ Form braucht keine „außerordentliche“ Ergänzung, auch nicht aus Gründen romantisierender Vorlieben. Ich bemühe mich wie viele Priester und „Laien“, dass auch „ordentlich“ im Sinne der Kirche, zur Ehre Gottes und zum Heil der Menschen gefeiert wird. Das bringt uns voran und baut das durch die Zeiten pilgernde Gottesvolk auf, meint mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil

Ihr
P. Sascha-Philipp Geißler SAC



Tridentinische Messe

Reformationsballade



REFORMATIONS- BALLADE

Vor 500 Jahren führte
der Versuch Martin Luthers,
die Kirche zu erneuern,
zu einer verhängnisvollen
Spaltung.

Text: Klaus Lutterbüse
Illustrationen: Wolfgang Fricke



Der Kaiser hatte Sorgen,
er wünschte, dass sein Reich,
wie gestern, so auch morgen
geeint sei, groß und reich.



Wenn einige sich streiten,
dann ist der Friede hin;
hier helfend einzuschreiten,
das hatte er im Sinn.



Streit gab's mit Martin Luther;
er hatte allen Grund,
denn damals in der Kirche,
da lief nicht alles rund.



Es zogen gierige Mönche
kreuzquer durchs ganze Land
und gaben allen Menschen
als Kirchenlehr' bekannt:



»Du kannst für deine Sünden
für Ablassbrief und Geld
ganz leicht Verzeihung finden.«
So wurde rumerzählt.



Das leuchtet' Luther gar nicht ein:
»Das stimmt nicht ganz; das kann nicht sein!
Die Gnade ist uns längst erworben,
seit Jesus ist am Kreuz gestorben.



Gott schenkt umsonst uns seine Huld,
wenn wir ihm ganz vertrauen,
vergibt uns gnädig unsre Schuld,
wenn wir auf Jesus schauen.«



Das hatte Luther selbst gemerkt,
als er ob seiner Sünden
sein Eigenstreben hat verstärkt,
um Gottes Huld zu finden.



Das wollte gern er diskutiern
mit Freunden und Gelehrten,
doch bald schon wollt' ihn irritiern,
dass die auf ihn nicht hörten.



Auf manche Ämter, manchen Brauch
wollt Luther bald verzichten;
das brachte neuen Streit herauf,
der schwer nur war zu schlichten.



Die Ablasshändler schalten ihn,
er störe ihr Bemühen;
sie wollten ihn, wie bald es schien,
vor einen Richter ziehen.



Dem Kaiser lag an Einigkeit,
drum lud er Luther ein,
in Worms bei dem Gelehrtenstreit
voll mit dabei zu sein.



Dort legte Martin Luther dar,
dass er nur gelten ließ,
was ihm das Evangelium klar
belegte und verhieß.



Die Gegner sagten, Gottes Geist
hab nie die Kirch' verlassen,
hab sie geleitet und gelehrt,
auch manches neu zu fassen.



So blieb der Streit nun doch bestehn,
ja spaltet Kirch' und Land,
und Luther musste um sich sehn,
wo er nun Heimat fand.



Als Landesfeind droht ihm nun Tod,
so zieht er sich zurück;
ein Landesfürst hilft in der Not,
»entführt« ihn mit viel Glück.



Die Wartburg wird ihm zum Versteck,
er ist dort Junker Jörg
und übersetzt, gelehrt und keck,
wovon man bald schon hört:



Die ganze Bibel, Gottes Wort,
soll jeder lesen können;
so bildet er die Sprache fort,
die alle heut' wir kennen.



Doch zornig konnte Luther sein:
Als Bauern rings sich wehrten,
da ließ im Kampf er sie allein,
als sie ihr Recht begeherten,



ja, eiferte die Fürsten an,
die Bauern zu bekämpfen,
und, was gar friedlich doch begann,
gewaltsam nun zu dämpfen ...



Den Juden wollt' er nicht verzeihn,
dass sie sich nicht bekehrten;
wie er sie schimpfte, war nicht fein,
schlimm war, was so sie hörten.



Er sagt von Papst, von Weih' sich los,
will Kirche neu nun gründen;
Gemeinden, ob nun klein, ob groß:
sie sollen Gott neu finden.



Doch heute sucht man Neuerstehn,
will zueinander finden,
will aufeinander zu nun gehn,
vom Herrn gemeinsam künden.

MITEINANDER FÜR SIE



Dirk Frontzkowski



Dr. Katja Frontzkowski



Niclas Heins

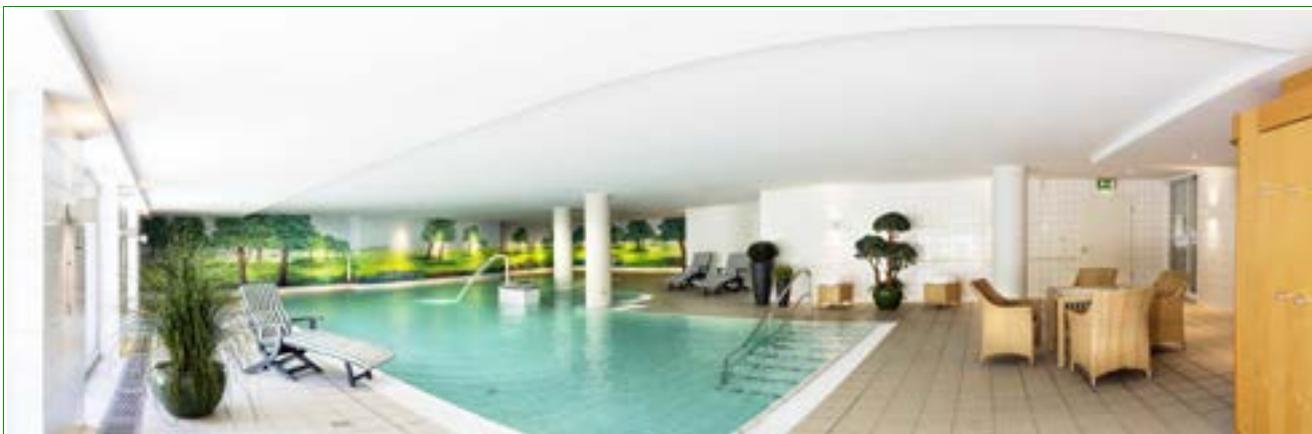


Angela Lüder

Wir machen Nachbarn! Das ist mehr als nur ein Slogan – es ist das Verständnis von guter Arbeit, auch in diesen Zeiten. Unser Team erstellt für Sie Immobilienvideos, 3D-Rundgänge und organisiert persönliche Besichtigungen mit dem gebotenen Abstand sowie Bewertungen. Bleiben Sie gesund!

Shop Volksdorf Hausverwaltung +49 40 64 20 88 20
Wiesenhöfen 4 Im Alten Dorfe 24 info@reschke-immobilien.de
22359 Hamburg 22359 Hamburg reschke-immobilien.de

RESCHKE
IMMOBILIEN



**PARKRESIDENZ GREVE & CO.
PARKRESIDENZ RAHLSTEDT**

Rahlstedter Straße 29 · 22149 Hamburg

Telefon: 040/673 73-0 · Telefax: 040/673 73-500

E-Mail: info@parkresidenz-rahlstedt.de · www.parkresidenz-rahlstedt.de

Gottesdienste

	Sonnabend	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09:45 Uhr 2. Sonntag im Monat 11:30 Uhr Jugendgottesdienst ghanaische Mission	18:00 Uhr 3. Sonntag im Monat 12:00 Uhr syrisch-kath.
Bramfeld	18:00 Uhr	09:45 Uhr	
Poppenbüttel	18:00 Uhr	11:15 Uhr	1. Sonntag im Monat 16:00 Uhr ungarisch
Rahlstedt	18:00 Uhr	11:15 Uhr	1. Sonntag im Monat 14:00 Uhr vietnamesisch 16:30 Uhr polnisch
Farmsen	18:00 Uhr	10:15 Uhr	4. Sonntag im Monat 18:00 Uhr albanisch
Wilhelmstift		08:30 Uhr	
Elisabethhaus	derzeit interne Planung der Feiern durch Diakon Heitmann		

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15:00 Uhr Einige Male im Jahr für Senioren	09:00 Uhr	19:15 Uhr		
Bramfeld	19:00 Uhr Friedensgebet (14-tägig in geraden Wochen)	15:30 Uhr Senioren (14-tägig in ungeraden Wochen)		09:00 Uhr 18:00 Uhr Kreuzwegandacht (in der Fastenzeit)	19:00 Uhr WGF Abendlob/-brot (1. Freitag)	17:15 Uhr Rosenkranzgebet (1. Samstag)
Poppenbüttel	19:15 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden	19:15 Uhr		15:00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08:30 Uhr	17:15 Uhr Maianacht (im Mai)
Rahlstedt	19:00 Uhr	08:30 Uhr Morgenlob	08:30 Uhr (1. Mittwoch 14:00 Senioren)		08:30 Uhr	
Farmsen	18:30 Uhr Angebot offene Kirche	18:30 Uhr (1. Dienstag 14:30 Uhr Senioren)		18:30 Uhr		
Wilhelmstift						08:30 Uhr
Elisabethhaus	derzeit interne Planung der Feiern durch Diakon Heitmann					

Taufeiern:

Für jede Gemeinde wird ein Taufsonntag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11:30 Uhr, Sonntag vormittags in der Messe und eine Viertelstunde nach der Messe, d. h. um 11:00 Uhr oder um 12:30 Uhr.

Taufsonntage: Bramfeld und Farmsen 1. Wochenende im Monat
 Poppenbüttel 2. Wochenende im Monat
 Rahlstedt 3. Wochenende im Monat
 Volksdorf 4. Wochenende im Monat

Beichtgelegenheit:

in Volksdorf sonntags um 17:30 Uhr, in Poppenbüttel samstags um 17:30 Uhr, in den anderen Kirchen samstags 17:00 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.

ACHTUNG CORONA

Aufgrund der aktuellen Situation sind alle angegebenen Termine natürlich unter Vorbehalt und können je nach Entwicklung ausfallen. Bitte informieren Sie sich auf der Webseite der Pfarrei oder über die Schaukästen!

Das Pfarr- und die Gemeindebüros sind derzeit für den Publikumsverkehr geschlossen. Bitte vereinbaren Sie bei Bedarf einen Termin.

Liebe Mitchristen,

noch immer sind wir nicht befreit von den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die Verhaltensregeln und Maßgaben gelten weiterhin und wir wissen nicht, wie lang. Ebenso wenig wissen wir, wie sich die Pandemie entwickelt. Unter diesem Gesichtspunkt beginnt das Seelsorgeteam gemeinsam mit den Gemeindeteams ab etwa Mitte September zu beraten, wie die kommenden Advents- und Weihnachtszeit in unserer Pfarrei gestaltet werden kann. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

An dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank an die Gemeindeteams, an die Ordner und alle, die in irgendeiner Weise mithelfen, dass wir in Solidarität und Weitsicht möglichst gut durch diese Pandemie kommen.

P. Geißler und Seelsorgeteam

Seelsorgeteam

Zentrale Telefonnummer mit Anrufbeantworter: 040 677 23 37 (wird mehrmals täglich abgehört)



P. Sascha-Philipp Geißler SAC, Pfarrer

Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

040 / 668 540 75 oder 0170 / 5754269
pfarrer@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge,
Vorsitzender des Kirchenvorstands, Vorstand
Pfarrpastoralrat, Präses der Kolpingfamilie
Rahlstedt, Ökumene



P. Christoph Hammer SAC, Pastor

Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

040 / 668 540 74 oder 0151 / 159 669 92
c.hammer@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge,
Jugendseelsorge, Firmvorbereitung, Pfarr-
pastoralrat



P. Zephyrin Kirubagar Devasagayam SAC, Kaplan

St. Wilhelm, Bramfeld, Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg

0151 / 226 039 67
p.zephyrin@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge,
Mitglied des Kirchenvorstands (50 % Studi-
um, 50 % Pfarrei)



P. Matthias Kristopeit SAC, Pastor

St. Wilhelm, Bramfeld, Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg

0151 / 112 765 51

kristopeit@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste*, Einzelseelsorge und
Gruppenbegleitung



Christiane Bente, Gemeindefereferentin

Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift gGmbH,
Liliencronstraße 130, 22149 Hamburg

040 / 673 77 129
c.bente@kkh-wilhelmstift.de

Krankenhauseelsorgerin im Kinderkranken-
haus Willhelmstift, Pfarrpastoralrat



Katja Laber, Gemeindefereferentin

St. Bernard, Poppenbüttel,
Langenstücken 40, 22393 Hamburg

0151 / 424 267 25

k.laber@johannes-prassek.de

Seelsorge, Erstkommunionvorbereitung,
Taufkatechese, Vorstandsmitglied der Fami-
lienbildungsstätte, Koordination Wort-Got-
tes-Feier-Beauftragte



Claudia Wagner, Gemeindefereferentin

Hl. Kreuz, Volksdorf,
Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

0151 / 448 270 76
c.wagner@johannes-prassek.de

Seelsorge, Religionspädagogische Beglei-
tung der katholischen Kindertagesstätten,
Pfarrpastoralrat, Präventionsbeauftragte



Julia Weldemann, Gemeindefereferentin

Hl. Kreuz, Volksdorf,
Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

0151 / 461 962 41

j.weldemann@johannes-prassek.de

Seelsorge, Religionspädagogische Beglei-
tung der katholischen Kindertagesstätten,
Netzwerk Familienpastoral



Bernadette Kuckhoff, Pastoralreferentin

0151 / 152 375 78
b.kuckhoff@johannes-prassek.de

Diakonale Seelsorge, Begleitung und Un-
terstützung Ehrenamtlicher im caritativen
Bereich, Mitglied der Pfarreilichen Immobili-
enkommission (PIK)



Anton Jansen, Pastor im Ruhestand

040 / 848 948 40
antonjansen@kabelmail.de

Seelsorge nach Absprache



Peter Rawalski, Diakon

040 / 642 72 06
p.rawalski@johannes-prassek.de

Seelsorge, Gottesdienste, Taufen, Trauun-
gen, Beerdigungen, Bibelkreise, Glaubens-
kurse, Erwachsenenpastoral



P. Benno Schator SAC, Pastor im Ruhestand

040 / 669 311 52
p.schator@johannes-prassek.de

Gottesdienste, Seelsorge nach Absprache



* Feier der Sakramente (Taufe, Eucharistie, Versöhnung/Beichte, Ehe, Krankensalbung) sowie Beerdigungen und Segnungen

Werner Heitmann, Diakon mit Zivilberuf

0160 / 994 270 28
w.heitmann@johannes-prassek.de

Alten- und Krankenseelsorge, Männerseelsorge, Seelsorger im Malteserstift St. Elisabeth, Krankenkommunion, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Gemeindeseelsorge, Gottesdienste



Stephan Klinkhamels, Diakon mit Zivilberuf

040 / 303 986 58
st.klinkhamels@johannes-prassek.de

Leiter Trauerzentrum und Kolumbarium St. Thomas Morus, Trauerpastoral, Hospizarbeit im Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard, Seelsorge, Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen



Pfarrbüro · Gemeindebüros

Pfarrbüro Seliger Johannes Prassek

Birgit Döring, Claudia Mainz und Katja Petenyi

Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
040 / 677 23 37

pfarrbuero@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Mo., Mi.-Fr. 9-11 Uhr; Do. auch 16-17:30 Uhr. Di. nach Vereinbarung

Öffnungszeiten in den Schulferien: Mo.-Fr. 9 -11 Uhr



Gemeindebüro Mariä Himmelfahrt

Birgit Döring

Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
040 / 677 23 37

mariaehimmelfahrt@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Do., 9-11 Uhr und 16-17:30 Uhr

Gemeindeteam:

Sprecher: Dr. Klaus J. Picolin,
gemeindeteam@mahira.de



Gemeindebüro Sankt Bernard

Birgit Döring

Langenstücken 40, 22393 Hamburg
040 / 601 92 94

st.bernard@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Di. 9-12 Uhr

"Offenes Fenster": Mo.+ Do. 10-12 Uhr,
offenes-fenster.stb@johannes-prassek.de

Gemeindeteam:

Sprecher: Matthias Vieth,
gemeindeteam@st-bernard-hamburg.de

Gemeindebüro Heilig Geist

Beate Steinmetz

Rahlstedter Weg 13, 22159 Hamburg
040 / 643 77 00

hl.geist@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Do. 9-12 Uhr

Gemeindeteam:

Sprecherin: Gabriele Pietruska,
gemeindeteam@heilig-geist-farmsen.de



Gemeindebüro St. Wilhelm

Maria-Gabriele Gerschke

Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg
040 / 641 70 25

st.wilhelm@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Do. 10-13 Uhr

Gemeindeteam:

Sprecher: Thomas Büschleb,
gemeindeteam@st-wilhelm.de

Gemeindebüro Heilig Kreuz

Claudia Mainz

Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg
040 / 603 47 87

hl.kreuz@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Mi. 9-12 Uhr

Gemeindeteam:

Sprecher: Jens Kowalinski,
gemeindeteam@heilig-kreuz-volksdorf.de



v.l.n.r.: Claudia Mainz, Birgit Döring, Beate Steinmetz,
Maria-Gabriele Gerschke (es fehlt: Katja Petenyi)

Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Bürozeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr

Spendenkonto: Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE18 4006 0265 1319 1600 00, BIC GENODEM1DKM

☎ **040 677 23 37**

(auch mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

✉ **040 677 90 55**

Oldenfelder Straße 23
22143 Hamburg

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de

Gebet zum Patronatsfest der Pfarrei „Seliger Johannes Prassek“ 2021

Dreifaltiger Gott,
der Du mich wie ein guter Vater kennst,
der Du in Jesus Christus mein Freund, Begleiter und Heiland bist;
Du, Heiliger Geist, der Du meine Gedanken führst –
als Christen der Pfarrei Seliger Johannes Prassek
gedenken wir der Seligsprechung unseres Pfarrpatrons
und seiner Gefährten.

Er hat aus Liebe zu Dir gelebt und aus dieser Kraft
den Menschen Vertrauen und Zuversicht
in einer Zeit der Bedrängnis und Verfolgung geschenkt.
Er hat Zeugnis gegeben von seinem Glauben
an Dich, den Gott des Lebens und der Liebe,
der uns auch heute trägt
in den vielfältigen Herausforderungen unseres Lebens.

Auf seine Fürsprache bitten wir für die Menschen
in unseren Gemeinden, Orten kirchlichen Lebens und Stadtteilen,
die heute in der Vielfalt ihrer Gaben
Deine frohe Botschaft bezeugen und in die Welt tragen:

Schenke uns Offenheit, Unvoreingenommenheit,
Vertrauen und die Zuversicht,
dass wir in Gemeinschaft mit Dir und untereinander
furchtlos den Herausforderungen unserer Tage begegnen.

Darum bitten wir dich,
der Du uns erschaffen hast,
der Du mit uns das Leben teilst,
der Du uns Kreativität und Lebensfreude schenkst –
jetzt, alle Tage unseres Lebens
und bis hinein in Deine Ewigkeit.
Amen.

Dieses Gebet wurde auf Anregung der Gemeindegemeinschaft Mariä Himmelfahrt von Gabriela Möller und Julia Weldemann in Erinnerung an den 10. Jahrestag der Seligsprechung der Lübecker Märtyrer verfasst. Am 10. November 1943 ist ihr Todestag, an den wir am 10.11.2021 um 18.00 Uhr in einer Andacht in der Kapelle des Wilhelmstiftes erinnern.



0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)


TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.